



**NEUES KVV
WISSENSCHAFTSGESCHICHTE**

WiSe 2020/21

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin. Die Freie Universität, die Humboldt-Universität, die Technische Universität und das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte betreiben gemeinsam das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte ist ein wichtiges Element dieser Zusammenarbeit.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss: 7. Oktober 2020). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. **Aufgrund der aktuellen COVID-19-Pandemie beginnt die Vorlesungszeit dieses Jahr erst am 2. November 2020 (Stand: 9. Oktober 2020). Die meisten der genannten Veranstaltungen werden im Online-Format stattfinden. Aktuelle Angaben und Änderungen, insbesondere zu den Veranstaltungszeiten (und ggf. -orten oder Online-Adressen) entnehmen Sie bitte den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität, wo auch die genauen Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind (Angaben im vorliegenden KVV ohne Gewähr).**

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert: www.wissensgeschichte-berlin.de. Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Wintersemester 2020/21 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung anregend und hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Dr. Bernadette Grubner
Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU
(bernadette.grubner@fu-berlin.de)

Nina Ludwig
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(nludwig@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Susanne Schmidt
Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(susanne.schmidt@hu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle
Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Adrian Wüthrich
Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(adrian.wuethrich@tu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjiemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten	Seite 2
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden	Seite 9
Abkürzungsverzeichnis Veranstaltungsarten und Standorte	Seite 86

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende
Mo 10-12	HU	VL	Einführung in die Wissenschaftsforschung	Martin Reinhart
Mo 10-12	HU	SE	Literatur und Wissen	Marie Guthmüller
Mo 10-12	HU	Co	Forschungskolloquium/Lesegruppe "Antike Medizin- und Wissenschaftsgeschichte"	Philip van der Eijk
Mo 10-12	HU	PS	Einführung in die feministische Philosophie	
Mo 10-12	TU	SE	Instrumente wissenschaftlichen Denkens und Handelns: Vorstellung, Zeichen und Sprache	Katja Krause
Mo 10-12	TU	SE	Literatur und Wissenschaft: Bertolt Brechts Leben des Galilei	Hans-Christian von Herrmann
Mo 12-14	FU	SE	Fear of a Pandemic: Deconstructing Global Diseases in the Modern Era	Edna Bonhomme
Mo 12-14	FU	HS	Lektürekurs Michel Foucault: Gouvernementalität der Pandemie	Martin Voss
Mo 12-14	FU	HS	Die Figur der Erde. Genealogie und Kritik des „geological turn“	Susanne Lettow
Mo 12-14	HU	HS	Spinozas theoretische Philosophie - Spinoza's theoretical philosophy	Dominik Perler
Mo 12-14	TU	VL	Erkenntnis und Methode: Einführung in Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik	Birgit Beck, Axel Gelfert, Thomas Gil, Jochen Gläser, Hans-Christian von Herrmann, Friedrich Steinle, Heike Weber
Mo 14-16	HU	SE	Wissenschaftssoziologie	Martin Reinhart
Mo 14-18	HU	FPJ	Wissen: Produktion, Analyse, Kritik (Teil 1)	Andreas Schäfer
Mo 16-18	FU	UE	Körper, Identität, Erfahrung: Aktuelle und historische Debatten	Claudia Jarzebowski
Mo 16-18	HU	SE	Visuelle und materielle Praktiken der Renaissance und frühen Neuzeit	Stefan Zieme

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mo 16-18	HU	RVL	Animals as Objects? Histories, Institutions, Infrastructures, Data, and Knowledge	Mareike Vennen
Mo 16-18	TU	Co	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Mo 16-18	TU	Co	Forschungscolloquium: „Philosophische Probleme“	Birgit Beck, Axel Gelfert, Thomas Gil, Beate Krickel
Mo 16-20	FU	SE	Lise Meitner war nicht die einzige: Leben und Forschung von Physikerinnen gestern und heute	Martina Erlemann
Di 10-12	FU	SE	Lyrik im Anthropozän	Dorit Müller
Di 10-12	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit	Friedrich Steinle
Di 10-12	TU	SE	Geschichte und Zukunft der Technik	Hans-Liudger Dienel, Andreas Jüttemann, Martin Schlecht
Di 10-12	TU	HS/SE	Transmutationen von Materie, Leben und Geist. Eine Perspektive auf die physikalischen und Lebenswissenschaften im 20. Jahrhundert	Arne Schirmmacher
Di 11-13	HU	SE	Making climate futures – eine interdisziplinäre Untersuchung von Klimamodellen	Juliane Schumacher
Di 12-14	HU	VL	Philosophie und Medizin	Roberto Lo Presti
Di 12-14	HU	PS	Aspekte der Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte	Gerd Graßhoff
Di 12-14	TU	VL	Mediengeschichte I	Stephan Günzel
Di 12-14	TU	SE	Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen	Christian Zumbrägel
Di 12-14	TU	HS/SE	Einführung in die Wissenschaftssoziologie	Jochen Gläser
Di 14-16	FU	UE	Gender and Science: An Introduction	Martina Erlemann
Di 14-16	HU	SE	Museumsanalyse: Grundlagen von Theorie und Praxis	Katrin Antweiler
Di 14-16	HU	PS	Der antike Atomismus	

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Di 14-16	TU	SE	Der Islam und Wissenschaft: Von der Vormoderne bis zur Moderne	Hannah Erlwein
Di 14-16	TU	TUT	Begleitendes Tutorium zu Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen	Patricia Schubert
Di 14-16	TU	HS/SE	Wirtschafts- und Technikgeschichte der VR China	Johannes Kückler
Di 14-18	FU	VL	Gender and Science: An Introduction	Martina Erlemann
Di 16-18	HU	UE	Collecting the Natural World: Museums, Science and the State	Anne MacKinney
Di 16-18	HU	SE	Text und Welt. Orte und Formen wissenschaftlicher Erkenntnis, 1600–1900	Susanne Schmidt
Di 16-18	HU	SE	Kulturgeschichte der Digitalisierung	Stefan Münker
Di 16-18	TU	SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit	Friedrich Steinle
Di 16-18	TU	HS/SE	Inklusion in wissenschaftliche Gemeinschaften	Jochen Gläser
Di 16-18	TU	HS/SE	Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen	Christian Zumbrägel
Di 18-20	HU	SE	Science und Fiktion	Joseph Vogl
Di 18-20	TU	Ex	Technik der Römer und Etrusker in Italien (Exkursion)	Thomas Kirstein
Mi 08-10	FU	SE	Die Universität im Mittelalter	Maximilian Schuh
Mi 08-10	FU	VS	Von Pest, Cholera und neuen Viren: Seuchen als Sozial- und Kulturgeschichte	Gundula Gahlen
Mi 10-12	HU	UE	Archivalische Quellen zur Geschichte der Cholera im 19. Jahrhundert.	Anja Maria Hamann
Mi 10-12	HU	SE	Medizin und Kultur	Gerhard Scharbert
Mi 10-12	TU	SE	Technologischer Wandel und das Problem der Kompatibilität	Christopher Grieser
Mi 10-12	TU	HS/SE	Deutsche Schienenverkehrsprojekte in China: gestern, heute und morgen?	Dirk Forschner

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende
Mi 10-12	TU	HS/SE	Nebenprodukte der Kohle. Entwicklungen von Wissen, Technik und Industrie	Helge Wendt
Mi 10-12	TU	HS/SE	Peasants, Craftsmen and Philosophers: The Shared Heritage of Scientific Culture in Early Modern Europe	Andrea Ottone
Mi 12-14	FU	SE	Staunen, sammeln und bewahren. Erzählte Museen des Mittelalters	Tilo Renz
Mi 12-14	FU	VS	On Care Work: Black Midwifery and a History of Science, 1619 to 1877	Helen Gibson
Mi 12-14	HU	VL	Einführung in die Digital History	Torsten Hiltmann
Mi 12-14	HU	MAS	Global Economic Inequality. A History of Knowledge about the Gap between Rich and Poor in the Twentieth Century	Felix Römer
Mi 12-14	TU	HS/SE	Wissenschaft und Technik im modernen China	Philipp Mahltig
Mi 12-14	TU	HS/SE	Technikmuseen - eine Einführung in ihre Geschichte und Arbeitsweise	Frank Steinbeck
Mi 14-16	FU	VS	Umweltgeschichte des Spätmittelalters	Maximilian Schuh
Mi 14-16	HU	UE	Early Modern Go-Betweens	Xenia von Tippelskirch
Mi 14-16	HU	PS	John Locke und Gottfried Wilhelm Leibniz: Zwei „Essays über den menschlichen Verstand“	Hannes Ole Matthiessen
Mi 14-16	TU	HS/SE	Zauber der Materie: Alchemie in China und im Westen	Tania Becker von Falkenstein, Zornica Kirkova
Mi 14-16	TU	HS/SE	Quellenlektüre zur Landschaftsgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit	Ralf Gebuhr
Mi 14-18	HU	SE	Lehrfilme. Inszenierung und Kommunikation von Wissen	Julia Barbara Köhne
Mi 14-18	HU	SE	Der neue Technikdiskurs 1870-1940: Anthropotechnik, Biotechnik, Kulturtechnik	Tobias Cheung
Mi 16-18	FU	VS	Gender im frühen Mittelalter	Michael Eber

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mi 16-18	HU	UE	Doing Social Order. Zur Praxis von Datenerhebungen im 19. Jahrhundert	Sophie Ledebur
Mi 16-18	HU	UE	Gene und Geschlecht. Teil 2: Durchführung	Kerstin Palm
Mi 16-18	HU	SE	Musik als Kulturtechnik und Wissensform in der frühen Neuzeit	Sebastian Klotz
Mi 16-18	HU	MAS	Feminist thought and practice, 1950-today	Susanne Schmidt
Mi 16-18	TU	SE	Weltwissen. Die Wissensformen globaler science-policy Plattformen (Weltklimarat, Weltbiodiversitätsrat, Weltagrarrat, etc.)	Peter Berz
Do	HU	UE	Hippokratische Schriften	Markus Asper
Do 10-12	FU	VL	Geschichte der Veterinärmedizin	Johannes Handler
Do 10-12	HU	VL	Mediengeschichte als Wissensgeschichte	Viktoria Tkaczyk
Do 10-12	HU	UE	International Experts and Organisations and the Global Fight against Pandemic Diseases in the 19th and Early 20th Century	Jakob Vogel
Do 10-12	HU	SE	Kulturen der Bioakustik. Tierlaute in Wissenschaft, Gesellschaft und den Künsten	Denise Reimann
Do 10-12	HU	SE	Grundlagentexte zur Historiographie und Archäologie technischer Medien	Wolfgang Ernst
Do 10-12	TU	SE	Geschichte und Theorie der Verhaltenswissenschaften	Georg Toepfer
Do 10-14	FU	HS	Arabic Medical & Pharmaceutical Manuscripts	Ayman Yasin Atat
Do 12-14	FU	VL	Einführung in die jüdische Wissensgeschichte	Lukas Mühlethaler
Do 12-14	HU	VL	Methoden der Wissenschaftsforschung	Stefan Hornbostel
Do 12-14	HU	VL	Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien	Iris Därmann
Do 12-14	HU	VL	Geschichte der Biologie	Kerstin Palm
Do 12-14	TU	HS/SE	Das lebendige Berlin. Tiere, Pflanzen und Mikroben in der Geschichte der Stadt	Christian Zumbrägel

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Do 12-14	TU	HS/SE	Gottfried Benn: Roman des Phänotyp und Schriften der 40er (mit Clemens Pornschlegel, LMU München)	Gerald Wildgruber
Do 14-16	HU	SE	Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien	Iris Därmann
Do 14-16	HU	SE	Mediengeschichte als Wissensgeschichte - Begleitseminar zur Vorlesung	Viktoria Tkaczyk
Do 14-16	HU	SE	Oral History in der Europäischen Ethnologie	Urmila Goel
Do 14-16	TU	SE	Philosophy of Mathematical Practice and Mathematical Practice in Philosophy	Idit Chikurel
Do 14-16	TU	HS/SE	Ancient and Medieval Visions of Light and Colour	Harald Siebert
Do 16-18	HU	VL	Ansteckung: Ästhetische, moralische und medizinische Konzepte in den slavischen Literaturen	Susanne Frank
Do 16-18	HU	VL	Das Wissen der Literatur	Hans-Christian von Herrmann
Do 16-18	HU	HS	Wissenschaftstheorie aktueller Corona-Forschung	Gerd Graßhoff
Do 16-18	HU	PS	Britischer Empirismus	Ramona Winter
Do 16-18	TU	HS/SE	Isaac Newton, der Alchimist	Matteo Valleriani
Do 16-18	TU	HS/SE	Das Wissen der Literatur	Hans-Christian von Herrmann
Do 16-19	TU	PW	Projektwerkstatt (un)politische Wissenschaft: Sichtbarmachung politischer Strukturen bei Ausübung und Reflektion wissenschaftlicher Praktiken	Nils Berliner, Frauke Prasser
Do 18-20	HU	RVL	Plage und Krankheit – Erkundungen aus den Jüdischen Studien	Christina von Braun, Liliana Ruth Feierstein
Fr 10-12	HU	SE	Plage und Krankheit – Erkundungen mit den Jüdischen Studien (Begleit-SE zur RVL)	Liliana Ruth Feierstein
Fr 10-12	TU	HS/SE	Verkehrswende and Its Future: Using History to Shape Long-Term Visions	Massimo Moraglio
Fr 10-14	HU	SE	Medien der Bürokratie	Christine von Oertzen

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Fr 12-14	FU	SE	Platons Ideenlehre: Kritik, Verteidigung und Änderung	Marian Baukrowitz
Fr 12-14	FU	SE	Geschichte der Computerisierung: Theoretische Perspektiven und Fallbeispiele aus Lateinamerika	Debora Gerstenberger
Fr 12-14	HU	SE	Spezies. Tiere in der skandinavischen Literatur ab 1900	Frederike Felcht
Fr 12-14	HU	SE	Interdisziplinäre Expert*innen: Zwischen Niemandland und Spielräumen	Silvio Suckow
Fr 12-14	HU	Co	Paper Works. Austausch über Papier	Britta Lange
Block	FU	W	Von Daten und Wissen: Public History und das Internet	Daniel Brandau
Block	TU	SE	Farbwissen und Farbkarten zwischen Gewerbe und Akademie im 18. Jahrhundert	Giulia Simonini
Block	TU	SE	Das Wissen über den Magnetismus von der Antike bis zur Frühen Neuzeit	Christoph Sander
Block	TU	HS/SE	Forschungskolloquium zur Technikgeschichte	Heike Weber
Block	TU	HS/SE	His master's voice – zur Geschichte der Musikproduktion im 20. Jh.	Karin Martensen
	TU	VL	Geschichte der Chemie	Andreas Grohmann, Martin Lerch
	TU	SE	Baugeschichte und Bauforschung der Antike	Thekla Schulz-Brize
	TU	iLV	Geschichte der globalen Automobilindustrie I	Immo Sievers
	TU	SP	Ein Archiv für die Zukunft in Vorstellung, Zeichen und Sprache	Katja Krause

Gender and Science: An Introduction

Martina Erlemann

What does gender have to do with natural sciences such as physics? When closely analysing the histories, cultures, practices and contents of the natural sciences, it becomes visible that gender and other social inequalities have an impact on the physical as well as on other natural sciences: from the underrepresentation of women in some sciences to gender differences in career outcomes up to gendered constructions in scientific theories, gender is relevant in various contexts of science. The course introduces to approaches, concepts and methods of Gender Studies for the natural sciences, putting a special focus on the physical sciences. The seminar is aimed at students of physics and other natural sciences. Interested students of the humanities and social sciences are also welcome.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Di 14-18

03.11.

14-tägig

2 SWS Online

Nr. 20114901

Geschichte der Veterinärmedizin

Johannes Handler

OrganisatorischesE-Mail: johannes.handler@fu-berlin.de

Do 10-12

05.11.

wöchentlich

1 SWS Online

Nr. 08912

Einführung in die jüdische Wissensgeschichte

Lukas Mühlethaler

Die Vorlesung benutzt die Fragestellungen und Methoden der Wissensgeschichte für eine Einführung in verschiedene jüdische Wissenstraditionen. Anhand von Beispielen von der Antike bis zur Gegenwart betrachtet die Vorlesung Formen und Inhalte von Wissen, die Produktionsmethoden und die Akkumulation von Wissen, die Träger von Wissen (Personen und Institution), die gesellschaftlichen Kontexte, die Vermittlungsverfahren und die Verteilung von Wissen, sowie die Anwendungen und Wirkungen von Wissen. Dabei wird "jüdisches Wissen" nicht als eine feststehende Kategorie behandelt, sondern es wird herausgearbeitet, durch welche Prozesse Inhalte und Wissensformen als "jüdische" gelten und akzeptiert werden. Die Vorlesung dient damit als eine Einführung in die Vielfalt jüdischer Wissenstraditionen und hinterfragt gleichzeitig diejenigen Parameter, die ihre Konstitution als jüdische Wissenstraditionen ermöglicht haben.

OrganisatorischesE-Mail: lukas.muehlethaler@fu-berlin.de

Do 12-14

05.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 14531

HS

FU

Seminar für Semitistik und Arabistik

Arabic Medical & Pharmaceutical Manuscripts

Ayman Yasin Atat

The course will ask students to prepare a report (ca. 1500 words) on a manuscript of their choice. The students could submit this report either in English or in German. This report might be a translation of a part of any Arabic manuscript into German or English, or discussion the contents of any pharmaceutical manuscript

Organisatorisches

Anmeldung: Participants should be able to read & understand Arabic texts. Number of Participants: 15

E-Mail: atat@zedat.fu-berlin.de

Do 10-14

05.11.

14-tägig

2 SWS Online

Nr. 14299

HS

FU

Institut für Philosophie

Die Figur der Erde. Genealogie und Kritik des „geological turn“

Susanne Lettow

OrganisatorischesE-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Mo 12-14

02.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 16072

Lektürekurs Michel Foucault: Gouvernamentalität der Pandemie

Martin Voss

Im Rahmen dieses Kurses lesen wir zentrale Schriften von Michel Foucault (insbesondere „Die Ordnung der Dinge“ und „Archäologie des Wissens“ sowie einige Vorlesungen zur Gouvernamentalität) und weitere für das Verständnis wichtige Schriften (etwa von Ernst Cassirer und Peter L. Berger und Thomas Luckmann) und diskutieren vor diesem Hintergrund diskursive Verschiebungen im Zuge der Corona-Pandemie. Die Teilnahme an dem Kurs setzt die Bereitschaft zum gründlichen vorbereitenden Lesen ausgewählter Texte voraus. Insbesondere in den ersten fünf bis sechs Sitzungen wird es vertiefend auch um die Wissenschaftsgeschichte gehen.

Organisatorisches

E-Mail: martin.voss@fu-berlin.de

Mo 12-14

02.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 15242

Platons Ideenlehre: Kritik, Verteidigung und Änderung

Marian Baukowitz

Platons Ideenlehre soll erklären, warum Menschen Wahrheiten (z.B. mathematische und ethische) erkennen können, die nicht sinnlich gegeben sind. Sie soll weiterhin erklären, woran erfolgreiches menschliches Handeln und Denken orientiert sein muss. Großen Einfluss in der westlichen Tradition hat die Kritik von Aristoteles an der Ideenlehre gefunden, laut der Platons übersinnliche, der reinen Vernunft zugängliche Ideen einen philosophischen Exzess darstellen, der eigentlich nichts erklärt. Nach dem Betrachten von Platons Ideenlehre in Platons eigenen klassischen Texten und der Kritik des Aristoteles, werden wir Plotins Verteidigung von Platon betrachten. Plotin versucht zu zeigen, dass Aristoteles logisch inkohärent ist und dieser sich retten müsste, indem auch er platonische Ideen postuliert. Plotin betont dabei, dass platonische Ideen als Erkenntnisobjekte und Seelen als Erkenntnissubjekte in ihrer Existenz aufeinander angewiesen sind. Zum Abschluss des Seminars werden wir Heideggers Auslegung von Platon betrachten, der – ähnlich wie Plotin – die gegenseitige Konstitution von platonischen Ideen und menschlichen Seelen betont.

Organisatorisches

Fr 12-14

06.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 16031

Fear of a Pandemic: Deconstructing Global Diseases in the Modern Era

Edna Bonhomme

Since the rise of Covid-19, confinement has had a complicated dynamic in how people understand the course of the epidemics, elevating new anxieties and fears about global movement. As the number of confirmed cases of the novel coronavirus continues to increase, unprecedented public health policies to stop reduce and socialization has altered mobility. Today, everyone is adjusting to a new era, one where most people have become hyper aware of microbial invasion with old and familiar tales of racial health inequalities, science culture wars, embodiment, immunity, and the fight to breathe. Fear of a Pandemic traces the history of global epidemics from the nineteenth century to the near present by exploring how apprehensions about contagion are tied to racism, migration, and power. The course meditates on this fear through the theory of containment with special attention to racialized bodies in prisons, sanatoriums, and plantations. It is not only the case that non-white people were racialized and perceived to vectors of disease but that their labor was withheld, they were forced to live in segregation, and in some cases, they were experimented upon. By showing the links between public health policies and the containment of the oppressed, the course situates epidemics within the context of the history of slavery, colonialism, experimentation, ghettos, and carceral studies. During the course, we will analyze archival materials that show how cholera, sleeping sickness, influenza, malaria, HIV/AIDS, Ebola, and the recent set of coronaviruses are tied to shifting notions of captive spaces and contagion. Using poetry, sound, images, and video, we will collectively engage with non-white, femme, and queer narratives that transcend pathology and confinement and consider how Femmscapes and Afrofuturists generate radical healing practices that circumvent pandemics.

OrganisatorischesE-Mail: ebonhomme@mpiwg-berlin.mpg.de

Mo 12-14

02.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 13123

Lise Meitner war nicht die einzige: Leben und Forschung von Physikerinnen gestern und heute

Martina Erlemann

Lise Meitner und Marie Curie zählen wohl zu den berühmtesten historischen Frauenfiguren in der Geschichte der Physik, die auch über die Fachgrenzen hinaus sehr bekannt geworden sind. Aber es gibt noch viele weitere Physikerinnen, die ebenfalls wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung der Physik geleistet haben. Im Seminar wollen wir, neben Lise Meitner und Marie Curie, Biographien dieser etwas weniger bekannten Physikerinnen erarbeiten. Dabei soll es nicht nur um die Lebensgeschichte dieser Frauen gehen, sondern ebenso um ihre Bedeutung für die physikalische Forschung.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mo 16-20

09.11.

14-tägig

2 SWS Online

Nr. 20119411

Geschichte der Computerisierung: Theoretische Perspektiven und Fallbeispiele aus Lateinamerika

Debora Gerstenberger

Die Computerisierung unserer Welt hat spätestens seit den 1950er Jahren tiefgreifende Veränderungen fast aller Bereiche der Gesellschaften hervorgerufen. Die Geschichtswissenschaft hat sich indes bisher kaum mit den sozialen und kulturellen Transformationen durch digitale Computertechnik beschäftigt. Das Seminar wird zunächst – vor allem auf der Grundlage von Ansätzen aus der Technikgeschichte und der Akteur-Netzwerk-Theorie – ganz grundsätzlich danach fragen, was eine Geschichte der Computerisierung leistet, und wie sie geschrieben werden kann. Anhand von Fallbeispielen aus Lateinamerika sollen dann auf der Basis von Quellenmaterial konkrete Settings und Situationen fokussiert und analysiert werden. Ziel ist es, die noch junge Fachrichtung der Sozial- und Kulturgeschichte der Computertechnik sowohl auf theoretischer Ebene kennenzulernen als auch an konkreten Beispielen selbst zu erproben.

Literatur

Medina, Eden/Marques, Ivan Da Costa/Holmes, Christina, Introduction: Beyond Imported Magic. In: Idem, Beyond Imported Magic: Essays on Science, Technology, and Society in Latin America. MIT Press, 2014, S. 1-23. Danyel, Jürgen, Zeitgeschichte der Informationsgesellschaft, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 9 (2012), H. 2, S. 186-211.
Gerstenberger, Debora (2019), Challenging Martial Masculinity: The Intrusion of Digital Computers into the Argentinian Armed Forces in the 1960s. In: History of Technology 34, S. 165–186.

OrganisatorischesE-Mail: debora.gerstenberger@fu-berlin.de

Fr 12-14

06.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 33803

Lyrik im Anthropozän

Dorit Müller

Seitdem das Anthropozän als neue erdgeschichtliche Epoche ausgerufen wurde, hat das Konzept in den Natur- und Kulturwissenschaften rege Debatten ausgelöst und tradierte Denkmuster ins Wanken gebracht. Kernthese ist, dass der vom Menschen ausgelöste Klimawandel und ein damit einhergehendes Artensterben zu einschneidenden Veränderungen führen, welche die Lebensbedingungen auf der Erde bis in ferne Zeiten nachhaltig prägen werden. Diese Einsicht in die anthropogene Umgestaltung des Planeten stellt die strikte Trennung von Kultur und Natur in Frage und rückt Reflexionen über die Verknüpfung menschlicher und nichtmenschlicher Lebensformen sowie das Verhältnis von Menschenzeit und Erdgeschichte in den Blick. Das Seminar versucht eine Bestandsaufnahme lyrischer Entwürfe vor dem Horizont der Anthropozän-Debatte. Wir befassen uns sowohl mit literaturwissenschaftlichen Positionen zum Anthropozän als auch mit der intensiven Lektüre aktueller Gedichte u.a. von Daniel Falb, Olga Martynova, Alice Oswald, Marion Poschmann, Silke Scheuermann und Jan Wagner. Wir werden untersuchen, welche Aspekte des Anthropozän-Begriffs die Gedichte thematisieren, welche Naturvorstellungen sie verhandeln und welche literarischen Verfahren dabei entwickelt werden. Wir erkunden den Umgang der Gedichte mit fossilen Formationen und planetaren Prozessen, analysieren die erschlossenen Wahrnehmungsräume und Formästhetiken der Texte. Schließlich werden wir auch diskutieren, wie eine poetische Ästhetik des Anthropozäns aussehen könnte und welche Rolle sie im Kontext der Gegenwartslyrik spielt.

Literatur

Zur Einführung empfohlen: Anja Bayer und Daniela Seel (Hrsg.): All dies hier, Majestät, ist deins. Lyrik im Anthropozän. Berlin und München 2016.

OrganisatorischesE-Mail: dorit.mueller@fu-berlin.de

Di 10-12

03.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 16406

Staunen, sammeln und bewahren. Erzählte Museen des Mittelalters

Tilo Renz

Der Begriff ‚Museum‘ hat eine Vorgeschichte in der Antike und im Humanismus, bezeichnet aber erst seit dem 18. Jahrhundert den spezifischen Typus von Sammlungen, den wir heute mit dem Terminus in Verbindung bringen. Zusammenstellungen von Objekten, die gelegentlich einem kleineren Publikum gezeigt werden, gibt es allerdings bereits in den vorausgehenden Jahrhunderten: Seien es die so genannten Wunderkammern der Frühen Neuzeit oder die Schatzkammern der mittelalterlichen Kirchen, Klöster und weltlichen Fürstenhöfe. Das Seminar wird sich der frühen Geschichte des Museums aus literaturwissenschaftlicher Perspektive nähern. Dazu werden ausgewählte Textpassagen der mittelhochdeutschen Literatur auf die von ihnen erzählten Sammlungen hin untersucht. Die Texte handeln von fremdartigen und außergewöhnlichen Objekten, welche Faszination und Verwunderung von Figuren und zeitgenössischen wie modernen Rezipierenden gleichermaßen auf sich ziehen; sie stiften Beziehungen zwischen den einzelnen Objekten und sie entwerfen Räume, in denen die Objekte bestaunt und bewahrt werden können. Man kann diese narrativen Zusammenstellungen von Objekten mit den imaginierten Museen in Verbindung bringen, die sich auch in der Frühzeit moderner musealer Sammlungen finden, etwa in Thomas Brownes *Musaeum Clausum* (veröff. 1684). Anhand der erzählten Museen des Mittelalters werden wir im Seminar Fragen erörtern, die auch aktuelle Diskussionen um Museen, beispielsweise die Debatten um das Berliner Humboldt Forum, beschäftigt: Was wird in eine Sammlung aufgenommen und was ausgeschlossen, woher stammen die gesammelten Objekte und zu welchem Zweck werden sie gezeigt?

Literatur

Literatur zur Einführung: Vedder, Ulrike: *Museum/Ausstellung*, in: *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*. Bd. 7, hg. v. Karlheinz Barck, Martin Fontius, Dieter Schlenstedt, Burkhard Steinwachs und Friedrich Wolfzettel, Stuttgart und Weimar 2010, S. 148–190.

OrganisatorischesE-Mail: t.renz@fu-berlin.de

Mi 12-14

04.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 16652

Die Universität im Mittelalter

Maximilian Schuh

Die Universitäten der Gegenwart gehen auf die im Mittelalter entstandenen „studia generalia“ zurück. Diese von Papst und Fürsten privilegierten Personenverbände der Lehrenden und Lernenden schufen zentrale Grundlagen für das geistige Leben und das kulturelle Selbstverständnis Europas. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Universitäten des römisch-deutschen Reiches während des 15. Jahrhunderts. Thematisiert werden Lehrveranstaltungen, akademische Bildungsinhalte, Studienverläufe und -abschlüsse sowie das spätmittelalterliche Universitätsleben. Das Seminar führt in der intensiven Auseinandersetzung mit übersetzten Quellen und der Forschungsliteratur in die Methoden und Arbeitstechniken der mittelalterlichen Geschichte ein.

Organisatorisches

E-Mail: maximilian.schuh@fu-berlin.de

Mi 08-10	04.11.	wöchentlich	2 SWS	Koser 20, Hs B Hörsaal	Nr. 13059
----------	--------	-------------	-------	------------------------	-----------

Gender im frühen Mittelalter

Michael Eber

In dem Seminar wird die Konstruktion von Geschlechtlichkeiten - in einem umfassenden Sinn: Sex, Gender, Sexualität - im westlichen Europa des frühen Mittelalters (ca. 5.-9. Jahrhundert) behandelt. Dabei sollen Weiblichkeiten und Männlichkeiten an der Intersektion mit sozialem Status, ethnischer und religiöser Identität ebenso in den Blick genommen werden wie mögliche „third genders“. Anhand normativer und historiographischer Quellen werden (Versuche der) eindeutigen Grenzziehung zwischen Geschlechtern einerseits, Spielräume und Grenzüberschreitungen andererseits analysiert.

Literatur

Judith Bennett u. Ruth Mazo Karras (Hrsg.), The Oxford Handbook of Women and Gender in Medieval Europe, Oxford: OUP 2013."

Organisatorisches

E-Mail: michael.eber@fu-berlin.de

Mi 16-18	04.11.	wöchentlich	2 SWS	Online	Nr. 13182
----------	--------	-------------	-------	--------	-----------

Von Pest, Cholera und neuen Viren: Seuchen als Sozial- und Kulturgeschichte

Gundula Gahlen

„Seuchen sind die sozialsten aller Krankheiten“ (Malte Thießen). Sie treffen ganze Gesellschaften – und dies nicht nur in Bezug auf ansteigende Krankheits- und Sterblichkeitsziffern, sondern auch, indem sie Angst verbreiten und das menschliche Zusammenleben tiefgreifend verändern. Dies wollen wir in unserem Seminar in den Blick nehmen. Neben den gesundheitlichen und demografischen Folgen von Seuchen und ihrer medizinischen Behandlung gehen wir der Frage nach, wie Epidemien gedeutet wurden und wie sie sich auf das gesellschaftliche und staatliche Gefüge, auf räumliche und soziale Grenzziehungen auswirkten. Letzteres zeigte sich etwa in der Fokussierung auf die schlechte Luft (Malaria), die klimatischen und Ernährungsbedingungen als „Einfallstore“ von Epidemien, in der Schaffung von „Seuchenkordons“, der Flucht aufs Land und der Verbannung Erkrankter, aber auch in der Bestimmung von Sündenböcken und der Konstruktion von In- und Outgroups bei der Seuchenbekämpfung. Anhand von Fallbeispielen aus der Zeit des Spätmittelalters bis in die Gegenwart untersuchen wir Entwicklungslinien im gesellschaftlichen Umgang mit Epidemien von der Pest bis zu Corona, wobei deutlich wird, dass Erfahrungen vergangener Seuchen den Erwartungshorizont auch der nachfolgenden Generationen entscheidend prägten. Zudem blieben einige Spannungsfelder zwischen Seuchen und sozialen Ordnungen kontinuierlich aktuell. So wurde zum Beispiel die Effektivität bei der Seuchenbekämpfung vielfach in direkte Beziehung zur herrschaftlichen Legitimität und Leistungsfähigkeit gesetzt. Gleichzeitig führte die eng mit den obrigkeitlichen Prophylaxe-, Quarantäne- und Isolationsmaßnahmen zusammenhängende Frage, ob Sicherheit oder Freiheit/wirtschaftliche Prosperität wichtiger sei, über die Jahrhunderte zu grundsätzlichen Debatten.

Literatur

Heiner Fangerau/Alfons Labisch, Pest und Corona. Pandemien in Geschichte, Gegenwart und Zukunft, Freiburg i. Brsg. 2020; Stefan Winkle, Geißeln der Menschheit. Kulturgeschichte der Seuchen, 3. Aufl., Düsseldorf 2005; Martin Dinges/Thomas Schlich (Hrsg.), Neue Wege in der Seuchengeschichte, Stuttgart 1995; Malte Thießen (Hrsg.), Infiziertes Europa. Seuchen im langen 20. Jahrhundert, Berlin–München 2014.

OrganisatorischesE-Mail: gundula.gahlen@fu-berlin.de

Mi 08-10

04.11.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 163

Nr. 13228

On Care Work: Black Midwifery and a History of Science, 1619 to 1877

Helen Gibson

The history of Black subjectivity in the colonial Americas is a history of women's reproductive lives and labors; the commodification of Black women's wombs was the essence of the logic of Atlantic slavery (Morgan 2004, 2018). Historians of slavery in the colonial Americas have written of infanticide, and of abortion (Hartman 2017). Yet Black midwifery in the seventeenth, eighteenth, and nineteenth centuries is a subject that has received scant historical attention. Tanya Hart writes in *Health in the City: Race, Poverty, and the Negotiation of Women's Health in New York City, 1915-1930* that Black women delivered most babies, Black and white, in the antebellum South. How and under what circumstances did these midwives work? What was their relationship to the burgeoning white medical establishment? What means of affirming Black life and confronting pain did midwives offer? What gendered realities did the labor of 'free' and enslaved midwives help create?

One of the lingering effects of the commodification of Black women's wombs under slavery has been a disparity between women's self-reporting of pain and the perception of pain thresholds for Black female patients by non-Black doctors (Owens and Fett 2019). The subject of midwifery speaks not only to cultural practices of historical, gendered subjectivity for Black women, but also to the contemporary relationship of Black women in the United States to medical communities at large. The year 1619 has long signified the arrival of women from Africa in the colonial Americas. The year 1877 is known as the end of the period of Reconstruction following the Civil War, and will allow for investigation of midwifery practices by women both 'free' and enslaved before and after the institution of slavery in the United States was legally abolished. A methodological focus on care work will bring together current theorizing in the fields of Black feminist studies and disability studies as well as a history of enslavement and a history of science, placing historiographically elusive female protagonists at the center of the narrative.

Literatur

Works Cited: Hart, Tanya. *Health in the City: Race, Poverty, and the Negotiation of Women's Health in New York City, 1915-1930*. New York: New York University Press, 2015. Hartman, Saidiya. "The Belly of the World: A Note on Black Women's Labors." *Souls* 18, no. 1 (2016): 166-173. Morgan, Jennifer L. *Laboring Women: Reproduction and Gender in New World Slavery*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2004. _____. "Partus sequitur ventrem: Law, Race, and Reproduction in Colonial Slavery." *Small Axe: A Caribbean Journal of Criticism* 22, no. 1 (2018): 1-17. Owens, Deidre Cooper and Sharla M. Fett. "Black Maternal and Infant Health: Historical Legacies of Slavery." *American Journal of Public Health* 109, no. 10 (2019): 1342-1345.

OrganisatorischesE-Mail: gibson@gsnas.fu-berlin.de

Mi 12-14

04.11.

wöchentlich

2 SWS Lans 7/9, 201

Nr. 32402

Umweltgeschichte des Spätmittelalters

Maximilian Schuh

Die Gesellschaften Europas sahen sich seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert mit enormen Umweltherausforderungen konfrontiert, die ihr Leben und Wirtschaften auf allen Ebenen nachhaltig betraf. Extremwetterereignisse und allgemeine Klimaveränderungen trafen die Bevölkerung ebenso wie wiederkehrende Schafs- und Rinderseuchen sowie die Pest, deren Auswirkungen bestehende Ordnungen und Lebensweisen grundlegend veränderte. Wie diese Phänomene aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive angemessen untersucht und eingeordnet werden können, wird im Seminar unter der Berücksichtigung der politischen Strukturen diskutiert. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre englischer Forschungsliteratur und übersetzter Quellen wird vorausgesetzt. Das Seminar wird online durchgeführt. Für den Nachweis der aktiven Teilnahme sind regelmäßig kleinere schriftliche Aufgaben zu erledigen.

Literatur

Hoffmann, Richard C., An environmental history of medieval Europe, Cambridge 2014; Campbell, Bruce M. S., The great transition. Climate, disease and society in the late-medieval world, Cambridge 2016.

OrganisatorischesE-Mail: maximilian.schuh@fu-berlin.de

Mi 14-16

04.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 13065

Gender and Science: An Introduction

Martina Erlemann

What does gender have to do with natural sciences such as physics? When closely analysing the histories, cultures, practices and contents of the natural sciences, it becomes visible that gender and other social inequalities have an impact on the physical as well as on other natural sciences: from the underrepresentation of women in some sciences to gender differences in career outcomes up to gendered constructions in scientific theories, gender is relevant in various contexts of science. The course introduces to approaches, concepts and methods of Gender Studies for the natural sciences, putting a special focus on the physical sciences. The seminar is aimed at students of physics and other natural sciences. Interested students of the humanities and social sciences are also welcome.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Di 14-16

10.11.

14-tägig

1 SWS Online

Nr. 20114902

Körper, Identität, Erfahrung: Aktuelle und historische Debatten

Claudia Jarzebowski

„Körper“, „Erfahrung“ und „Identität“ verweisen auf Realitäten und konzeptuelle Fragen, die im Zentrum gegenwärtiger ebenso wie historischer sowie historiographischer Debatten der Geschlechterforschung und der kritischen Rassismusforschung stehen und standen. Die Frage, was eigentlich ein Körper war oder ist, die Frage, wie sich individuelle und kollektive Erfahrungen zu Sprache und Diskurs verhalten und was genau mit den Begriffen der Identität und der Identitätspolitik gemeint ist, bilden den Rahmen der Übung. Dabei stehen die folgenden Aspekte im Fokus: Fragen nach dem Verhältnis von Un-Hintergebarkeit und (historischer) „Konstruiertheit“ von Körpern, z.B. mit Blick auf Geschlecht, Alter, Aussehen, Hautfarbe; Fragen nach dem Status des Erfahrungsbegriffs für die Analyse von Geschichte und Gegenwart intersektionaler Geschlechterverhältnisse; Fragen nach dem Zusammenhang von Körper, Erfahrung, Identität und Authentizität. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, eine Forschungsskizze zu entwickeln und vorzustellen, die in unterschiedlichen Formaten realisiert werden kann (Hausarbeit, Feature/Podcast, künstlerische Produktion/Reflektion, Fiktionalisierung). Nach einer ersten Phase, in denen der Themenbereich ausgehend von der Lektüre ausgewählter Texte konzeptionell erschlossen werden soll, sollen in Projektgruppen kleine Forschungsskizzen entworfen und in der Lehrveranstaltung präsentiert werden. Das Seminar findet regelmäßig online statt, einige Präsenzvarianten im Januar und Februar sind denkbar.

OrganisatorischesE-Mail: claudia.jarzebowski@fu-berlin.de

Mo 16-18

02.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 13162

Von Daten und Wissen: Public History und das Internet

Daniel Brandau

In diesem Workshop geht es einerseits um die Diskussion und Reflexion der Digitalisierung und ihrer Einflüsse auf Geschichtsdarstellungen, historisches Lernen und geschichtspolitische Debatten. Dies besprechen wir an verschiedenen Beispielen, vom Stadtmarketing bis hin zur Lern-App. Andererseits wollen wir Fragen rund um die 'Geschichtsvermittlung im Internet' auch praktisch nachgehen, indem wir digitale Projekte umsetzen. Wie 'funktionieren' Texte im Internet? Welche rechtlichen Fragen sind bei der Nutzung von Zitaten oder visuellen Darstellungen zu bedenken? Wie lassen sich Kooperationen mit Museen, Gedenkstätten oder Archiven etablieren und nutzen? Das Seminar wird online mittels Webex und Blackboard durchgeführt. Wir treffen uns in Videokonferenzen zu Blockterminen und arbeiten dort in größeren und kleineren Gruppen. Der erste Termin, zu dessen Vorbereitung im Vorfeld Texte per Blackboard zirkuliert werden, dient der Diskussion von Beispielen, der Erarbeitung von Kriterien und Absprachen für die Projekte. Nachdem die weitere Arbeit in kleineren Gruppen erfolgt, dient der zweite Termin der Vorstellung der laufenden Projekte sowie der praxisnahen und theoriegestützten Reflexion.

Literatur

Peter Gautschi und Christian Bunnenberg (Hrsg.), Digital Public History (= Public History Weekly 8 (2020), Nr. 4), online: <https://public-history-weekly.degruyter.com/8-2020-4/digital-public-history/>; Roy Rosenzweig und Daniel Cohen, Digital History. A Guide to Gathering, Preserving and Presenting the Past on the Web, Philadelphia 2014, online: <http://chnm.gmu.edu/digitalhistory/>; Meg Foster, Online and Plugged in? Public History and Historians in the Digital Age, in: Public History Review 21 (2014), Nr. 1, S. 1-19.

OrganisatorischesE-Mail: daniel.brandau@fu-berlin.de

Block

21.11.

SWS Online

Nr. 13205

Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien

Iris Därmann

Die Vorlesung führt in die Geschichte der Kulturtheorien ein und spannt einen historischen Bogen, der von der Antike über die Neuzeit bis in die Gegenwart reicht. Dabei liegt der Akzent auf Kulturtheorien, die sich mit kulturellen Praktiken, mit Riten, Kultur-, Reproduktions- und Körpertechniken wie Kochen, Essen, Opfern, Schenken, Tauschen, Töten, Jagen, Kämpfen, Herrschen, Dienen, Tätowieren, Fotografieren, Trauern, Heiraten, Wohnen, Arbeiten, Spielen, Gewalt und Widerstand auseinandersetzen. Unter diesen Gesichtspunkten sollen insbesondere die Klassiker der modernen Kulturtheorie, aber auch aktuelle Positionen – Hannah Arendt, John L. Austin, Walter Benjamin, Roland Barthes, Judith Butler, Roger Caillois, Norbert Elias, Sigmund Freud, Erving Goffman, Saidiya V. Hartman, Johan Huizinga, Astrid Kusser, Jacques Lacan, Claude Lévi-Strauss, Marcel Mauss, Friedrich Nietzsche, Georg Simmel, Victor Turner, Arnold van Gennep, Jean-Pierre Vernant, Aby Warburg und andere – ausführlich zu Wort kommen.

OrganisatorischesE-Mail: daermann@culture.hu-berlin.de

Do 12-14

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 532810

Ansteckung: Ästhetische, moralische und medizinische Konzepte in den slavischen Literaturen

Susanne Frank

Ansteckung, Infektion und Immunität avancieren im 18. Jahrhundert in Westeuropa zu wirkmächtigen Metaphern, und auch in Russland tauchen sie – spätestens mit Lev Tolstoj – in ästhetischen, moralischen und religiösen Kontexten auf. Unsere Vorlesung will diesen Metaphern in ihren verschiedenen Konzeptualisierungen nachgehen: Kunst als Ansteckung (Tolstoj), Selbstmordepidemien als Vermischung von Text und Leben im 19. Jahrhundert (das, was im deutschen Kontext als Werther-Effekt bezeichnet wird), Ansteckung als Plot phantastischer Erzählungen, Epidemie-Aufklärung durch Theater und Film, ideologische Ansteckung im Sozialistischen Realismus und jugoslawischen Film, Ansteckung als ‚ideologiekritische‘ Metapher und Instrument politischer Rhetorik, sowie Pandemie als Ereignis. Dabei umfasst das semantische Feld eine ganze Reihe von Begriffen: neben Ansteckung und Infektion auch jene der Reinheit, Reinigung, Hygiene, Immunität, Kontamination, Impfung. In Gang gesetzt werden diese Metaphern durch medizinische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse (die Pockenimpfung im 18. Jahrhundert), gerade im slavischen Raum findet in diesem Zusammenhang nicht nur eine ästhetische und moralische, sondern zudem eine (quasi-)religiöse Umdeutung dieser ursprünglichen medizinischen Terminologie und immer wieder auch deren politische Instrumentalisierung statt. Die interuniversitäre, internationale Vorlesung findet als Kooperation der Slavistiken an den Universitäten Berlin (HU), Tübingen, Wien und Zürich statt. Sie verbindet Vorlesungen, Zoom-Meetings und Übungen miteinander. Vorlesungen zu folgenden Themen sind geplant: Schamma Schahadat (Uni Tübingen): „Selbstmordepidemien“; Sylvia Sasse (Uni Zürich): „Tolstoj, Brjusov und die Ansteckung“; Susanne Frank (HU Berlin): „Ansteckungsgefahr! Situationen ‚im Ereignis‘ erzählen“; Sylvia Sasse (Uni Zürich): „Theater mit Unsichtbaren. Mikroben vor Gericht“; Schamma Schahadat (Uni Tübingen): Ansteckung im sozrealistischen Film; Miranda Jakiša (Uni Wien): „Variola vera – Ansteckung im jugoslawischen Pandemie-Film“; Miranda Jakiša (Uni Wien): „Jugoslawischer Partisanenfilm – Ansteckender Geist des Partisanischen“; Susanne Frank (HU Berlin): ‚Epidemie‘ Nostalgie: Zwischen Wissenschaftsgeschichte und politischer Rhetorik.

Organisatorisches

E-Mail: susanne.frank@hu-berlin.de

Do 16-18

05.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 5260140

Einführung in die Digital History

Torsten Hiltmann

Digital History ist die Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation in den Geschichtswissenschaften. Dabei stehen die Anwendung computerbasierter Methoden und deren kritische Reflektion im Vordergrund. Aber auch die Auseinandersetzung mit der Digitalisierung als historischem Prozess gehört dazu. Die Vorlesung führt anschaulich und nachvollziehbar in die Grundlagen der digitalen Geschichtswissenschaften ein. Sie diskutiert die zugrundeliegenden Konzepte und vermittelt einen praxisnahen Überblick die verschiedenen Techniken und Methoden, die hier zur Verfügung stehen: von der digitalen Erfassung historischer Quellen, über die automatische Analyse von Texten und Bildern, das Data Mining und die Datenvisualisierung, digitale Editionen und das Maschinelle Lernen bis hin zur digitalen Repräsentation und Analyse ganzer Wissensbereiche in Form von Knowledge Graphen auf Grundlage der Techniken des Semantic Webs. Ziel der Vorlesung ist es, einen ersten Einblick in die Digital History als Teildisziplin der Geschichtswissenschaften zu vermitteln und die damit verbundenen Potentiale aufzuzeigen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Organisatorisches

E-Mail: torsten.hiltmann@hu-berlin.de

Mi 12-14 04.11. wöchentlich 2 SWS Online Nr. 51406

Methoden der Wissenschaftsforschung

Stefan Hornbostel

Die Wissenschaftsforschung ist ein Forschungsfeld, in dem systematisch Wissen über Wissenschaft durch empirische Forschung generiert wird. Diese Lehrveranstaltung möchte einen Überblick über die dabei eingesetzten Methoden und interdisziplinären Ansätze geben. Die Sitzungen werden von den Vertretern unterschiedlicher Disziplinen und Forschungsansätze gestaltet, damit das breite Spektrum an methodischen Angeboten in der Wissenschaftsforschung deutlich wird. Die Sitzungen bieten einen Einblick in die Besonderheiten der Instrumente und die Spezifika bei der Anwendung dieser Methoden im Forschungsfeld Wissenschaft. Dabei werden die eingesetzten Instrumente jeweils mit Bezug zu aktuellen Forschungsprojekten im Bereich der Wissenschaftsforschung vorgestellt. Zu den vorgestellten Instrumenten gehören: Befragung, qualitative Feldforschung, ethnographische Methoden, Inhaltsanalyse, Bibliometrie, Sekundäranalyse, Experteninterviews und Netzwerkanalyse. Die Veranstaltung stellt die Grundlage für weitere, vertiefende Methodenseminare im Bereich der Wissenschaftsforschung dar.

Organisatorisches

E-Mail: hornbostel@dzhw.eu

Do 12-14 wöchentlich 2 SWS Online Nr. 53178

Philosophie und Medizin

Roberto Lo Presti

Thema dieser Vorlesung ist das komplexe Spannungsverhältnis von Philosophie und Medizin im griechischen Denken und dessen Entstehung und Entwicklungslinien von der klassischen Zeit bis zur Kaiserzeit. Durch die Erörterung von exemplarischen Stellen der Vorsokratiker, dem Corpus Hippocraticum, Platons Dialogen, den biologischen Werken des Aristoteles, dem Corpus Galenicum und den Selbstbetrachtungen des römischen Kaisers Marc Aurel sollen die erkenntnistheoretischen Gründe und kulturgeschichtlichen Bedingungen dafür untersucht und nachvollzogen werden, dass es sich hierbei um ein Verhältnis zwischen zwei Wissensformen handelt, die in fortwährendem Wettbewerb standen und sich trotzdem als voneinander abhängig – und miteinander eng verknüpft – wahrnahmen. Als roten Faden unserer Betrachtung werden wir medizinische und philosophische Auseinandersetzungen mit folgenden Kernfragen in Betracht ziehen: Was ist die Seele und in welchem Verhältnis steht sie zum Körper? Was ist das Denken und womit denken wir? Wodurch können wir das Wesen der Seele und ihr Vermögen erkennen und beeinflussen, ihre Gefühle und Emotionen steuern, ihre Krankheiten heilen? Am Ende der Vorlesung wird es deutlich sein, dass Philosophie und Medizin ein paradoxes Schicksal teilen: Je mehr sie versuchen, sich voneinander abzugrenzen, und je mehr sie für den epistemologischen Vorrang der einen Wissensform vor der anderen kämpfen, desto deutlicher werden ihre grundsätzliche Verwandtschaft und ihre gemeinsame Sorge um das Wohlbefinden des Menschen, sei es als Glückseligkeit oder Gesundheit verstanden, und die richtige Lebensart, die dazu führt. Die Primärquellen werden ein paar Tage vor jeder Sitzung in Moodle hochgeladen. Eine vollständige Literaturliste wird am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt.

OrganisatorischesE-Mail: roberto.lo.presti@hu-berlin.de

Di 12-14

03.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 5270052

Geschichte der Biologie

Kerstin Palm

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über die Geschichte der Biologie. Nach einem kurzen Blick auf die wichtigsten Vorentwicklungen in Antike, Mittelalter und früher Neuzeit werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Entstehung der Biologie als eigenständiges Fach im 18. Jahrhundert und dessen Weiterentwicklungen im 19., 20. und 21. Jahrhundert befassen. Dazu werden zentrale Theorien, Methoden und Forschungstechniken der Biologie vorgestellt und der komplexe Prozess der biologischen Wissensbildung vor allem auch anhand von fachspezifischen Streitpunkten und Kontroversen beleuchtet. Die historischen Darstellungen orientieren sich an aktuellen Forschungsergebnissen aus der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie der Genderforschung.

OrganisatorischesE-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Do 12-14

05.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51404

Einführung in die Wissenschaftsforschung

Martin Reinhart

Wissenschaft mit wissenschaftlichen Mitteln zu beforschen, dies geschieht im interdisziplinären Feld der Wissenschaftsforschung. Mit soziologischen, historischen und philosophischen Ansätzen wird dabei sowohl untersucht, wie Wissenschaft funktioniert, als auch, wie sie in gesellschaftliche Verhältnisse eingebettet ist. Es stellen sich dabei bspw. Fragen danach, was in Forschungslabors vor sich geht, was verschiedene Disziplinen unterscheidet, wie wissenschaftliches Wissen in andere gesellschaftliche Bereiche gelangt oder wie Wissenschaft gesteuert werden kann. Diese Einführungsvorlesung stellt die Wissenschaftsforschung in ihrer historischen Entwicklung dar und bietet einen systematischen Überblick über die vorzufindenden Themen und Ansätze. Parallel zu dieser Vorlesung wird das Seminar „Wissenschaftssoziologie“ angeboten, wo gezielt der soziologische Beitrag zur Wissenschaftsforschung thematisiert wird.

Organisatorisches

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 10-12

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 53022

Mediengeschichte als Wissensgeschichte

Viktoria Tkaczyk

Ohne Medien kein Wissen, ohne Wissen keine Medien. Die Vorlesung widmet sich dieser Interdependenz von Medien und Wissen in historischer Perspektive. Anhand zentraler Medientechnologien, medialer Infrastrukturen, aber auch scheinbar randständiger und vergessener Medien wird nachgezeichnet, welches Wissen in deren Konzeption, Herstellung und Distribution eingeflossen ist und welchen Einfluss die Medien wiederum auf diverse Forschungs- und Lehrkontexte und größere epistemische Prozesse nahmen. Die Vorlesung geht auf globale und lokale Entwicklungen ein und befasst sich mit der Chronologie, Genealogie und den Zeiteinsparungen von „Medienwissen“. Strukturgebend für die Lehrveranstaltung sind Medien der Selbst- und Fremdverortung, Teilung und Einordnung, Wiedergabe und Übersetzung, Nah- und Fernkommunikation, Substitution und Simulation, Gestaltung, Partizipation und Protektion. Empfohlen wird außerdem der Besuch des Begleitseminars zur Vorlesung (53502).

Organisatorisches

E-Mail: viktoria.tkaczyk@hu-berlin.de

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS

Nr. 53501

Das Wissen der Literatur

Hans-Christian von Herrmann

Literatur und Naturwissenschaft (la science) – sie wachen als allegorische Frauenköpfe über dem Eingang des Collège de France in Paris, dessen keineswegs bescheidenes Motto lautet: „omnia docet“ - alles wird hier gelehrt, das ganze Wissen. Das Wissen der Literatur ist in erster Linie ein sprachliches und geschichtliches, das Wissen der Naturwissenschaften ein messendes und mathematisches. Der Philosoph Wilhelm Dilthey hat dies um 1900 auf die Formel „Erklären vs. Verstehen“ gebracht. Allerdings berücksichtigt diese systematische Unterscheidung nicht die Formen des Austauschs und der Konkurrenz zwischen beiden Wissenstypen. So gewann die Literatur um 1800 als ‚Zeitkunst‘ (Lessing, Hegel) ihr spezifisches Wissen aus einer entschieden antimechanistischen Position, die in starkem Maße wissenschaftskritische Züge aufwies. Zugleich trat sie in Verbindung mit neuen Wissenschaften (Chemie, Biologie, Paläontologie, Geologie), die die Natur als lebendig und wandelbar beschrieben. Die unumkehrbare Zeit des Organismus, die eine Zeit des Werdens und des Verfalls ist, wird hier gegen die zeitlose Zeit der Mechanik (die göttlich-ewigen Gesetze der Natur) gestellt. Die Vorlesung wird diese Ausgangskonstellation anhand von ausgewählten Textbeispielen (Goethe, Kleist, Hoffmann, Mary Shelley) nachzeichnen, um dann ihren Transformationen im 19. und 20. Jahrhundert zu folgen.

Dies ist ein Angebot vom Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Berlin Ort: Straße des 17. Juni 135, D-10623 Berlin Raum: H 1028.

OrganisatorischesE-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 16-18

05.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 5210029

Animals as Objects? Histories, Institutions, Infrastructures, Data, and Knowledge

Mareike Vennen

This interdisciplinary and international Ringvorlesung examines the role of animals in institutional and infrastructural arrangements, past and present. It investigates the processes by which animals are turned into objects – living zoo attractions, museum exhibits, diplomatic matters, commodities, material resources, laboratory tools and data sets. The aim is to understand the trajectories, traffics and transformations of animal-objects within and between different sites of knowledge in their global, political, scientific and cultural context. Therefore, the RVL will examine how animals, dead and alive, have been collected, transported, classified, processed, used, and displayed at different times. It will present shared concerns around the politicisation, datafication and commodification of animals or parts thereof and an extended understanding of agents, institutions and infrastructures as human-non-human co-productions. The different lectures will provide insights into the everyday practices of using, reproducing, recording, caring for and disposing of animals and their bodily parts as well as the fears and imaginations they engender. In each session, researchers from contemporary history, the history of science, cultural anthropology, cultural studies as well as environmental history and political theory will explore specific encounters between animal bodies, knowledge practices and material cultures in different local and global settings.

By investigating how animals are perceived, studied and managed and their environments and worlds are represented, recreated or imagined, the RVL explores how these processes contribute to the shaping of institutions, infrastructures and politics. What determines their status, their mode of existence and their value and how/why does it change – from zoo attractions to waste, from waste to material resources, from carcasses to mounted animals and data sets? The aim is to provide an overview of different methodological approaches and to give insights into current interdisciplinary research projects. Therefore, the RVL presents a wide, yet connected range of examples, spanning from colonial times to the present day. Drawing on the different case studies, the RVL allows to address broader contexts, to communicate crucial theoretical and historical analytics and to discuss pressing current issues – the question of what is and has historically been made to count as an animal; the multiplicity of ways and contexts in which animals were and are used, studied and classified as objects; the role they play in signifying human socialities, just as much as the natural world. At the same time, the RVL invites to engage in the work of historicizing ‘naturalized’ views, of closely investigating the politics of care and the economics of conservation, of challenging a static notion of animals as ‘objects’, and thereby critically interrogating traditional, still effective roles, meanings, orders of knowledge, images and narratives of animals. The Ringvorlesung draws from two current research clusters and their extended network: The research project “Animals as Objects: Zoological Gardens and the Natural History Museum Berlin, 1810 to 2020” based at the Museum für Naturkunde Berlin and the research theme “The Body of Animals” based in Department III at the Max Planck Institute for the History of Science. Languages are English and German.

Organisatorisches

E-Mail: mareike.vennen@hu-berlin.de

Mo 16-18

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 532817

Plage und Krankheit – Erkundungen aus den Jüdischen Studien

Christina von Braun, Liliana Ruth Feierstein

Das Zentrum Jüdische Studien lädt dazu ein, aktuellen Fragen der Pandemie historisch und aus einer jüdischen Perspektive nachzugehen. Zum einen wird dabei die Geschichte der Begriffe von Medizin, Krankheit, Vorsorge (Care) und Tod in der jüdischen Tradition sowie die Geschichte jüdischer Ärzte in Europa – mit besonderem Fokus auf Deutschland – beleuchtet. Zum anderen werden aber auch der verbreitete Antisemitismus und die Gewalt thematisiert, die die Entstehung von Seuchen historisch begleiteten. Die Ringvorlesung ist fachübergreifend, um einen möglichst vielfältigen Blick auf die Thematik zu eröffnen und dadurch neue Fragen und Erkenntnisse für die Gegenwart anzubieten.

Die Ringvorlesung wird gemeinsam mit Rainer Kampling (ZJS) organisiert.

Organisatorisches

E-Mail: CvBraun@culture.hu-berlin.de

Do 18-20

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 532816

Wissenschaftstheorie aktueller Corona-Forschung

Gerd Graßhoff

Organisatorisches

E-Mail: gerd.grasshoff@hu-berlin.de

Do 16-18

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51061

Spinozas theoretische Philosophie - Spinoza's theoretical philosophy

Dominik Perler

Welche Struktur hat die Welt? Welchen Platz nehmen Menschen in der Welt ein? Und wie können sie eine Erkenntnis von anderen Gegenständen in der Welt, aber auch von sich selbst gewinnen? Mit diesen fundamentalen Fragen der Metaphysik und der Erkenntnistheorie setzt sich Spinoza in den ersten drei Teilen seines philosophischen Hauptwerks, der Ethik in geometrischer Ordnung dargestellt, auseinander. Das Hauptseminar setzt sich zum Ziel, seine Antwort auf diese Fragen zu rekonstruieren und kritisch zu diskutieren. In einer genauen Textlektüre sollen die wichtigsten Thesen, die Spinoza vertritt (z.B. Monismus, Nezessitarismus, Graduierung der Erkenntnis), genauer untersucht werden. Dabei sollen auch neuere Interpretationen miteinander verglichen und geprüft werden. So soll das Hauptseminar einerseits Spinozas Text erschließen, andererseits aber auch in die Forschungsdebatte zu diesem anspruchsvollen Text einführen. Mit Blick auf neuere systematische Debatten (z.B. zum Monismus) soll auch aufgezeigt werden, in welchen Punkten Spinozas Metaphysik und seine Erkenntnistheorie auch heute noch systematisch anschlussfähig sind. Für den Seminarbesuch ist keine besondere Kenntnis der Texte Spinozas erforderlich, auch keine Vertrautheit mit der frühneuzeitlichen Philosophie. Es wird jedoch erwartet, dass sich alle Teilnehmenden intensiv mit dem Primärtext befassen und sich in die neuere Forschungsliteratur einlesen, um sich kritisch und eigenständig mit ihr auseinanderzusetzen.

Literatur

Literatur: Zur Anschaffung empfohlen: Baruch de Spinoza, Ethik in geometrischer Ordnung dargestellt, übers. von W. Bartuschat, Hamburg: Meiner 1999. Als Hintergrundliteratur empfohlen: Della Rocca, M., Spinoza, London: Routledge 2008. Della Rocca, M. (Hrsg.), The Oxford Handbook of Spinoza, Oxford: Oxford University Press 2018. Lin, M., Being and Reason. An Essay on Spinoza's Metaphysics, Oxford: Oxford University Press 2019. Melamed, Y. (Hrsg.), Spinoza's Ethics. A Critical Guide, Cambridge: Cambridge University Press 2017. Nadler, S., Spinoza's Ethics. An Introduction, Cambridge: Cambridge University Press 2006.

OrganisatorischesE-Mail: perlerd@philosophie.hu-berlin.de

Mo 12-14

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51050

Global Economic Inequality. A History of Knowledge about the Gap between Rich and Poor in the Twentieth Century

Felix Römer

Global economic inequality is one of the most hotly debated political issues of our time, and the surge in media attention and political interest in this topic in recent years has demonstrated the importance of statistical knowledge as a key element in academic and public discourse on this and related subjects. Statistical knowledge on income and wealth distribution has shaped and has been shaped by cultural images of society, intellectual ideas about social justice, and redistributive politics. Statistics represent social constructs that are contingent on changing political contexts, popular perceptions, and methodological choices that can render selected social phenomena or groups more visible in the public eye while obscuring others. The current preoccupation with the wealthiest top one per cent, for example, has often distracted from widening disparities in the middle and elsewhere in the income spectrum. Understanding the making of this knowledge thus offers fresh insights into key contemporary debates about social class divisions, the political economy at large, and questions of global justice. While public discourse on these and other issues have attracted much scholarly attention, historians have seldom delved deeper into the underlying statistical knowledge. This course aims to historicise the production and circulation of statistical knowledge about poverty, income and wealth distribution and explore its place in modern political culture in the latter half of the twentieth century. Particular emphasis will be placed on the United Kingdom, but the course will also look at case studies from other world regions and incorporate international organisations as social spaces where transnational concepts and statistics of global inequality have been developed. The course will draw on a broad range of sources from archival records to the contemporary social science literature and will approach the subject from various disciplinary angles. In particular, it will introduce students to the history of knowledge as an emerging historical sub-discipline and, more specifically, the current interdisciplinary research on poverty and inequality knowledge that has attracted an increasing number of scholars in recent years.

Literatur

Literatur: Pedro Ramos Pinto and Poornima Paidipaty (eds.), Special Issue: 'Measuring Matters', *History of Political Economy* 52 (2020), 3. Jim Tomlinson, 'Distributional Politics: The Search for Equality in Britain since the First World War', in Pat Hudson and Keith Tribe (eds.), *The Contradictions of Capital in the Twenty-First Century* (Newcastle, 2016), pp. 167-191. Alexander Nützenadel and Daniel Speich Chassé (eds.), Special Issue: 'Global Inequality and Development after 1945', *Journal of Global History* 6 (2011). Christian Olaf Christiansen and Steven L. B. Jensen (eds.), *Histories of Global Inequality. New Perspectives* (Basingstoke, 2019). Alice O'Connor, *Poverty Knowledge. Social Science, Social Policy, and the Poor in Twentieth-Century U.S. History* (Princeton, 2002).

Organisatorisches

E-Mail: fe.roemer@hu-berlin.de

Mi 12-14

04.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51434

Feminist thought and practice, 1950-today

Susanne Schmidt

Feminism does not just come in waves or as a fashion. Women's expressions of autonomy have extended and persisted beyond movements and intellectual traditions. Women's rights have been promoted in many forms and in various social, political and cultural settings. An introduction to modern and contemporary feminist thought and practice, this course challenges the received notion that feminist politics only occurred in dramatic „waves“ of activism. It rethinks the chronology and suggests new perspectives on the history of feminism, putting canonic texts from feminism's widely resonating „Second Wave“ in the 1960s and 1970s in touch with less well-known contemporaries as well as with earlier and later voices. Key readings include Simone de Beauvoir, Betty Friedan, Pauli Murray and Kimberlé Crenshaw. As part of the course, we will deal extensively with Maggie Doherty's *The Equivalents* (2020), and a copy of the Knopf edition is prerequisite for participating.

Organisatorisches

Anmeldung: Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte.

Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!

E-Mail: susanne.schmidt@hu-berlin.de

Mi 16-18

04.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51440

Museumsanalyse: Grundlagen von Theorie und Praxis

Katrin Antweiler

Selbst wenn im Alltag selten Zeit für einen Museumsbesuch bleibt, so darf er im Urlaub meist nicht fehlen, denn gemeinhin gelten Museen als Orte, die verlässliche Informationen über das Reiseziel und seine Kultur vermitteln. Aber kann diese Aussage überhaupt so allgemein aufgestellt werden? An welche Teile der Gesellschaft wenden sich Museen mit ihren oft anspruchsvollen Texten oder hohen Eintrittspreisen? Woher kommen Annahmen, Museen würden Identitäten produzieren oder bestimmte Vorstellungen von Kulturen entwerfen? Und was hat es in diesem Kontext mit dem Streit um das Berliner Humboldt-Forum und andere problematische Sammlungen auf sich? Bei genauerem Hinsehen lässt sich feststellen: Ein Museum ist viel mehr als ein Lernort, ein Archiv oder eine Kunststätte. Vielmehr kann in einem Museum wie unter einem Brennglas verdichtet beobachtet werden, wie sich kulturelle Praktiken verdinglichen, wie Wissen hergestellt, fortgeschrieben und materialisiert wird. Auch Narrative, die eine Gesellschaft über sich und andere verbreiten möchte können im Museum oft nachvollzogen werden. Das Seminar soll als Einführung in das Feld der Museumstheorie dienen und möchte in einer Kombination aus Textlektüre und Praxisbeispielen den Blick für gesellschaftlichen Funktionen sowie aktuelle Aufgaben und Probleme des Museums schärfen. Das flüssige Lesen englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Organisatorisches

E-Mail: Katrin.Antweiler@gcsc.uni-giessen.de

Di 14-16

03.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 532844

Der neue Technikdiskurs 1870-1940: Anthropotechnik, Biotechnik, Kulturtechnik

Tobias Cheung

Im Rahmen fortschreitender Industrialisierungsbewegungen setzt im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts ein neuer Technikdiskurs ein, der sich auf nahezu alle Wissens- und Gesellschaftsbereiche bezieht. Anhand einer Reihe von Texten – unter anderem von Ernst Kapp, Franz Reuleaux, Albrecht Hase, Friedrich Dessauer und Arnold Gehlen – werden verschiedene anthropo-, bio- und kulturtechnische Positionen rekonstruiert und miteinander verglichen.

OrganisatorischesE-Mail: cheungto@hu-berlin.de

Mi 14-18

14-tägig

2 SWS Online

Nr. 532838

Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien

Iris Därmann

Die Übung dient der Vertiefung der Vorlesung und der Auseinandersetzung mit den einschlägigen Texten und Materialien auf der Grundlage gemeinsamer Lektüren und Seminardiskussionen. Ein Reader mit ausgewählten Texten und eine Liste mit weiterführender Forschungsliteratur werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt. Prüfung: Klausur.

OrganisatorischesE-Mail: daermann@culture.hu-berlin.de

Do 14-16

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 532819

Grundlagentexte zur Historiographie und Archäologie technischer Medien

Wolfgang Ernst

Grundlage dieses Seminars sind maßgebliche Texte, die sich aus Sicht einer technikhnen Medienwissenschaft zur Theorie von Medien (auch avant la lettre) herauskristallisiert haben. Der Fokus liegt auf Analysen, die zwar in erster Linie geisteswissenschaftlich-diskursiv verfaßt sind, jedoch in der konkreten Kenntnis technologischer Verhältnisse gründen. Zielführend in Lektüre und Diskussion ist die gemeinsame Erarbeitung und kritische Aneignung eines Textkorpus, der das spezifische Profil der Medien(geschichts)theorie an der Humboldt-Universität erkennen läßt. Selbstverständlich lassen sich Medientechniken nicht auf historische Diskurse reduzieren; ihre Anamnese wird sich daher nicht auf Texte allein beschränken, sondern entlockt dem technischen Archiv ebenso Zeichnungen, Diagramme, Formeln, Maschinen.

Literatur

Claus Pias / Joseph Vogl / Lorenz Engell / Oliver Fahle / Britta Neitzel (Hg.), Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Texte von Brecht bis Baudrillard, Stuttgart (DVA) 1999; Albert Kümmerl / Petra Löffler (Hg.), Medientheorie 1888-1933. Texte und Kommentare, Frankfurt / M. (Suhrkamp) 2002; Günter Helmes / Werner Köster (Hg.), Texte zur Medientheorie, Stuttgart 2002; Daniela Kloock / Angela Spahr (Hg.), Medientheorien. Eine Einführung, München (UTB / Fink) 1998; The New Media Reader, hg. v. Noah Wardrip Fruin / Nick Monfort, Cambridge, Mass. / London (MIT Press) 2003; Alexander Roesler / Bernd Stiegler (Hg.), Grundbegriffe der Medientheorie, Paderborn (Fink) 2005.

Organisatorisches

E-Mail: wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS

Nr. 53507

Plage und Krankheit – Erkundungen mit den Jüdischen Studien (Begleit-SE zur RVL)

Liliana Ruth Feierstein

Begleitend zur Ringvorlesung werden wir Texte rund um die Fragen der jüdischen Medizin in Europa, des jüdischen Verständnisses und der Deutungen von Krankheit, Vorsorge und Tod sowie die antisemitischen Reaktionen in der Geschichte der Seuchen lesen und analysieren.

Organisatorisches

Fr 10-12

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 532848

Spezies. Tiere in der skandinavischen Literatur ab 1900

Frederike Felcht

Der Kurs wird im Rahmen des E-Masters Skandinavistik und Fennistik angeboten. Literarische Repräsentationen von Tieren sind in jüngerer Zeit vermehrt in den Fokus der Forschung gerückt. In unserem Seminar werden wir gemeinsam Strategien für die Analyse literarischer Tierdarstellungen erarbeiten und an Beispieltexten ausprobieren. Dabei soll ein Schwerpunkt auf dem ökologischen und biologischen Konzept der Spezies liegen, das auch unter dem Vorzeichen des für die jüngere Literaturwissenschaft einflussreichen Konzepts vom Anthropozän an Bedeutung gewonnen hat. Wir werden eine Auswahl biologischer und ökologischer Grundlagentexte (z.B. von Darwin und von Uexküll) lesen, die uns in die Wissens- und Wissenschaftsgeschichte der Tiere einführen; in aktuelle biologische und ökologische Debatten sowie die taxonomische Praxis hineinschnuppern; Grundzüge von Ökokritik und Human-Animal-Studies kennenlernen und – nicht zuletzt – einen Streifzug durch die skandinavische Literatur von ca. 1900 bis zur Gegenwart unternehmen. Dabei können Sie die Textauswahl mitbestimmen. Texte werden sowohl in Online-Gesprächssitzungen als auch textbasierten Online-Formaten diskutiert und präsentiert. Bei Interesse biete ich freiwillige Block-Präsenzveranstaltungen an einzelnen Tagen an.

Das Seminar findet online, aber mit regelmäßigen virtuellen Treffen über Zoom statt. Über freiwillige Block-Präsenzangebote entscheiden wir gemeinsam zu Beginn des Semesters. Meeting-Zeiten: Freitag 12-14 Uhr. (Zoom) Ggf. werden einzelne Sitzungen durch Aufgaben ersetzt, die nicht an diesen Termin gebunden sind.

Organisatorisches

Anmeldung: Bis zum 1.10.2020 über hello-jolnes@uni-koeln.de. Eine Vorbesprechung auf Zoom zur gemeinsamen Planung des Seminarverlaufs wird schon am 30.10.2020 (!) stattfinden. Das Seminar endet am 19.2.2021.

Fr 12-14	06.11.	wöchentlich	2 SWS	Online	Nr. 5230096
----------	--------	-------------	-------	--------	-------------

Oral History in der Europäischen Ethnologie

Urmila Goel

Oral History ist eine Methode der Geschichtswissenschaften, um durch Zeitzeug_innen historisches Material zu gewinnen. Im Seminar lernen wir diese geschichtswissenschaftliche Methode kennen und machen sie fruchtbar für kulturanthropologisches Forschen. Seminarbegleitend werden die Studierenden mindestens ein Interview im Sinne der kulturanthropologisch genutzten Oral History führen. Organisatorisches: Termine werden noch bekannt gegeben.

OrganisatorischesE-Mail: urmila.goel@hu-berlin.de

Do 14-16		wöchentlich	2 SWS	Online	Nr. 51719
----------	--	-------------	-------	--------	-----------

Literatur und Wissen

Marie Guthmüller

Das Seminar setzt sich zum Ziel, das in den letzten zwei Jahrzehnten ausgesprochen ergiebige Forschungsfeld der Literatur- und Wissenschaftsgeschichte zu kartieren. Zum einen hat sich hier eine literaturwissenschaftliche »Subdisziplin« (Katherine Hayles) entwickelt, während es gleichzeitig zu einer neuen Dynamik der Wissenschaftsforschung gekommen ist, die sich zu einer »Kulturgeschichte der Wissenschaften« (Michael Hagner) erweitert hat. Vor diesem Hintergrund sind die historisch wechselnden Funktionsbestimmungen von ‚Literatur‘ und ‚Wissen‘ in den Fokus gerückt. Die Herstellungsweisen des Wissens werden mit literaturwissenschaftlichen Mitteln als »Poetologien des Wissens« (Joseph Vogl) untersucht, es wird aber auch nach »Wissensvermittelnden Darstellungsformen in der Literatur« (Monika Schmitz-Emans) oder nach einer »Historischen Epistemologie der Literatur« (Nicola Gess/Sandra Janßen) gefragt. In Literaturwissenschaft und Wissenschaftsgeschichte hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass ihre Gegenstände nicht mehr als strikt voneinander getrennte Bereiche betrachtet werden können, vielmehr geht es darum, ihre Berührungspunkte zu dokumentieren und sie in ihrer Geschichtlichkeit zu beschreiben. Der Zusammenhang von ‚Literatur und Wissen‘ öffnet ein Feld, auf dem immer wieder neu auszuhandeln ist, wie eng oder weit die jeweils veranschlagten Begriffe von Literatur und Wissen bzw. Wissenschaft sind. Das Seminar findet voraussichtlich digital und synchron statt, sollte die Pandemielage es erlauben auch in Präsenz.

OrganisatorischesE-Mail: marie.guthmueller@hu-berlin.de

Mo 10-12

02.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 5240394

Musik als Kulturtechnik und Wissensform in der frühen Neuzeit

Sebastian Klotz

Die Akustik, die Hall- und Tonkunst wurden in der Frühen Neuzeit zu Wissensformen, die sich über ihre Verbindung zu Mathematik und Proportionenlehre legitimierten. Diese Felder konnten bei antiken Wissensbeständen anknüpfen, wurden nun aber im Kontext einer erweiterten Naturforschung zu einem Modus der Erzeugung neuer Evidenzen. In der entstehenden wissenschaftlichen Akustik wurde ein Wissen quantifiziert, das zugleich noch an übergreifende Überzeugungen rückgebunden war. So formulierte Marin Mersenne seine mit reichen Beobachtungen und Experimenten durchsetzte Musiklehre noch als Harmonie universelle (Paris 1636) Ähnlich bilanzierte der Universalgelehrte Athanasius Kircher in seiner Musurgia universalis (Rom, 1650) die Prinzipien aller konsonanten und nicht-konsonanten Erscheinungen der natürlichen Welt, darunter auch der musica. Das Seminar wird Texte von Francis Bacon, Mersenne und Kircher bis hin zu Leibniz und Newton heranziehen, um die Tragweite der akustisch-musikalischen Denkformen zu ergründen und damit auch einen Aspekt der Fachgeschichte der Musikwissenschaft zu thematisieren.

Literatur

Tomlinson, Gary, Music in Renaissance Magic: Toward a Historiography of Others, Chicago 1993.
Dahlhaus, Carl, Sigalia Dostrovsky, John T. Cannon, Mark Lindley und Daniel P. Walker Hören, Messen und Rechnen in der frühen Neuzeit, Darmstadt 1987 (=Geschichte der Musiktheorie, 6). Motte-Haber, Helga de la, (Hrsg.), Musiktheorie, Laaber 2005 (=Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft, 2).
Gouk, Penelope, Music, Science and Natural Magic in Seventeenth Century England, New Haven 1999.
Schramm, Helmar et al. (Hrsg.), Instrumente in Kunst und Wissenschaft. Zur Architektonik kultureller Grenzen im 17. Jahrhundert, Berlin/New York 2006 (=Theatrum scientiarum, 2) . Schramm, Helmar et al. (Hrsg.), Kunstkammer, Laboratorium, Bühne – Schauplätze des Wissens im 17. Jahrhundert, Berlin/New York 2003 (=Theatrum scientiarum, 1).
Maschinen und Mechanismen in der Musik. 31. Wissenschaftliche Arbeitstagung Michaelstein, 9. bis 11. Mai 2003. Hrsg. von Ute Omonsky und Hans E. Schmuhl, Augsburg 2006 (=Michaelsteiner Konferenzbeiträge, 69).
Websites Research Group „Epistemes of Modern Acoustics“ am Max Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte (Prof. Dr. Viktoria Tkaczyk, Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der HU), siehe <https://www.mpiwg-berlin.mpg.de/de/node/3863> Projektseite „Epistemische Dissonanzen. Wissensobjekte und Werkzeuge frühneuzeitlicher Akustik“, Ltg. Prof. Tkaczyk (s.o.), siehe <http://www.sfb-episteme.de/teilprojekte/handeln/C04/index.html>.

Organisatorisches

E-Mail: sklotz@hu-berlin.de

Mi 16-18

wöchentlich

2 SWS

Nr. 53457

Lehrfilme. Inszenierung und Kommunikation von Wissen

Julia Barbara Köhne

Seit Erfindung der Kinematographie sind Lehrfilme vielgefragte Medien der Herstellung und Gestaltung, Kommunikation und Verbreitung von akademischem und nicht-akademischem Wissen. Die Übertragung von Wissensinhalten ins filmische Medium hat Verschiebungen auf zeitlicher und räumlicher, epistemischer und diskursiver Ebene zur Folge. Bei der Anfertigung (audio-)visueller Wissensrepräsentationen werden – bewusst oder unbewusst – bereits bestehende Wissenspartikel und Erkenntnisgegenstände umgeformt (L. Fleck). Dabei autorisiert der Film bestimmte Inhalte und verwandelt sie in visuelle Argumente, fügt kulturellen Narrativen neue Bedeutungen hinzu oder initiiert herausfordernde Wahrnehmungen. Wissen wird hierbei aus seinen vormaligen historischen, soziopolitischen, moralischen und medialen Kontexten gelöst, reinszeniert und – angereichert mit neuen Impulsen – in weitere Zirkulation gebracht. Dass die Filmkamera seit Ende der 1890er Jahre ein gewichtiges Forschungs- und Erkenntnisinstrument und daher eine valide historische Quelle für die Humanwissenschaften darstellt, betont die Wissenschaftsgeschichte seit über einem Jahrzehnt (‚Fieber der Piktoralität‘). Im Seminar werden entlang einschlägiger Theorielektüren (u.a. von M. Berton, L. Daston/P. Galison, L. Cartwright, J. v. Dijck, P. Geimer, D. Haraway, V. Hediger, M. Heßler, A. Kaes, R. Reichert, H.-J. Rheinberger, Ph. Stiasny, P. Zimmermann/K. Hoffmann) genreübergreifend ausgewählte Lehrfilme aus dem internationalen Raum analysiert. Diese reichen von der frühen Kinematographie in der Medizingeschichte, über neuropsychiatrische und sexualhygienische Lehrfilme während des Ersten und Zweiten Weltkriegs sowie Zeichentrickfilme der Walt Disney Company bis hin zu aktuellen Beispielen auf Internetplattformen (wie Netflix oder Youtube). Es wird nach der jeweiligen historischen Einbettung des Films, seinen Produktions- und Rezeptionskontexten und kulturhistorischen Referenzen ebenso gefragt wie nach hervorstechenden Erzählformen, filmästhetischen Mitteln und Repräsentationsstrategien. Welche „Mediamorphosen“ (K. Blaukopf) strukturieren die Objektbiographien der Filme und wie regen sie deren Bildwelten an? Auf welche Weise avancieren Lehrfilme – ausgehend von ihren ursprünglichen Adressierungs- und Verwendungszusammenhängen – in späteren Kontexten zu Kunstfilmen? Und aus welchem Grund enden sie nicht selten als ‚orphan films‘, als ‚Leichen‘ in Archivkellern?

OrganisatorischesE-Mail: julia.koehne@culture.hu-berlin.de

Mi 14-18

11.11.

14-tägig

2 SWS Online

Nr. 532879

Kulturgeschichte der Digitalisierung

Stefan Münker

Der Siegeszug der Computer in all ihren Formen hat einen Wandel bewirkt, der mittlerweile alle gesellschaftlichen Bereiche durchdrungen hat. Oft wird dieser Wandel als Zäsur, ja als Revolution gedeutet, die einen radikalen Bruch sozialer, politischer, ökonomischer, kultureller und auch privater Praktiken erzwingt. Doch so richtig es ist, dass die digitale Technik nachhaltige und grundlegende Veränderungen hervorgebracht hat (und noch hervorbringen wird), so irreführend ist die Deutung des digitalen Wandels als Zäsur: Tatsächlich ist die Digitalisierung eine sehr alte Kulturtechnik, die bereits der Entstehung der Alphabetschrift oder der Zahlensysteme zugrunde liegt, und in der Zivilisationsgeschichte auch vor der Erfindung binär-rechnender Maschinen Spuren hinterlassen hat. Das Seminar will zweierlei leisten: Es will an ausgewählten Beispielen die historischen Ursprünge der Digitalisierung freilegen und ihre Auswirkungen auch in vormodernen Zeiten verfolgen; und es wird an aktuellen Fallbeispielen (und auf der Basis neuester Publikationen) zeigen, inwiefern die digitale Technik der Computer der Gegenwart Antworten auf Probleme gibt, die sich vor allem in der Moderne seit etwa 200 Jahren herausgebildet haben.

Organisatorisches

E-Mail: stefan.muenker@hu-berlin.de

Di 16-18

wöchentlich

2 SWS

Nr. 53517

Kulturen der Bioakustik. Tierlaute in Wissenschaft, Gesellschaft und den Künsten

Denise Reimann

So zahl- und variantenreich uns Tierlaute in alltäglichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Zusammenhängen begegnen, so wenig beachtet bleibt oft die Geschichte dieser Begegnungen. Dabei spielen die Wahrnehmung, Inszenierung und Reflexion tierlicher Akustik eine wesentliche Rolle in der Kultur- und Wissensgeschichte, insbesondere in historischen Aushandlungen der Mensch-Tier-Beziehung. Und dies nicht ohne Grund: Tierlaute zementieren, aber stören oder erschüttern auch unsere Abgrenzungen vom ‚Anderen‘. Ob etwa der Vogelgesang und die Lautäußerungen von Affen evolutionäre Vorstufen von Musik und Sprache seien oder ob Tierlaute nicht viel eher eine grundsätzliche Alterität zu Gehör brächten, wurde im intensiven Austausch von Wissenschaft, Medientechnikforschung und den Künsten untersucht. Anhand ganz unterschiedlicher historischer „Hörplätze“ tierlicher Akustik vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart werden wir im Seminar den jeweiligen Medien und Techniken, den Akteuren, Praktiken und Narrativen jener transdisziplinären Bioakustik nachgehen und dabei auch eigene, neue Hörerfahrungen machen.

Organisatorisches

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 5328480

Wissenschaftssoziologie

Martin Reinhart

Soziologische Forschung über Wissenschaft gibt es seit Beginn des 20. Jahrhunderts in großer Fülle, wobei eine Vielzahl von Themen und Ansätzen vorzufinden sind. Aus Ansätzen in der Wissenschaftsphilosophie, Wissenschaftsgeschichte und Wissenssoziologie haben sich Forschungsstränge herausgebildet, die bspw. Wissenschaft primär als Wissensproduktion begreifen oder die danach fragen, welche Institutionen Wissenschaft ausbildet, oder die das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft beleuchten. Mit Blick auf die große Bedeutung von Wissenschaft in der Moderne weist die Wissenschaftssoziologie weit über ihren eigentlichen Gegenstand hinaus und bietet so die Möglichkeit auch gesellschaftstheoretische Fragestellungen in den Blick zu nehmen. Durch die gemeinsame Lektüre von zentralen Texten soll in dieser Veranstaltung ein erster Überblick über die Wissenschaftssoziologie vermittelt werden. Dazu lesen und diskutieren wir sowohl klassische als auch aktuelle Beiträge der Wissenschaftssoziologie, um dabei sowohl theoretische Zugänge als auch konkrete Forschungsgegenstände kennenzulernen.

Soziologische Forschung über Wissenschaft gibt es seit Beginn des 20. Jahrhunderts in großer Fülle, wobei eine Vielzahl von Themen und Ansätzen vorzufinden sind. Aus Ansätzen in der Wissenschaftsphilosophie, Wissenschaftsgeschichte und Wissenssoziologie haben sich Forschungsstränge herausgebildet, die bspw. Wissenschaft primär als Wissensproduktion begreifen oder die danach fragen, welche Institutionen Wissenschaft ausbildet, oder die das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft beleuchten. Mit Blick auf die große Bedeutung von Wissenschaft in der Moderne weist die Wissenschaftssoziologie weit über ihren eigentlichen Gegenstand hinaus und bietet so die Möglichkeit auch gesellschaftstheoretische Fragestellungen in den Blick zu nehmen. Durch die gemeinsame Lektüre von zentralen Texten soll in dieser Veranstaltung ein erster Überblick über die Wissenschaftssoziologie vermittelt werden. Dazu lesen und diskutieren wir sowohl klassische als auch aktuelle Beiträge der Wissenschaftssoziologie, um dabei sowohl theoretische Zugänge als auch konkrete Forschungsgegenstände kennenzulernen.

OrganisatorischesE-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 14-16

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 53052

Medizin und Kultur

Gerhard Scharbert

In seinem Roman *Der Zauberberg* läßt Thomas Mann den Protagonisten Hans Castorp sagen: „Es wäre gut, wenn außer dem lyrischen [...], dem künstlerischen Verhältnis noch ein anderes vorhanden wäre, wenn man die Dinge, kurz gesagt, noch unter einem anderen Gesichtswinkel auffaßte, zum Beispiel dem medizinischen.“ Das Seminar versucht anhand einiger charakteristischer historischer Schnittstellen das Verhältnis medizinisch-naturkundlicher Diskurse zur Formation kultureller Tatsachen nachzuzeichnen. So werden wir im Verlauf die Beziehungen von Anatomie und Taxonomie, Physiologie und Normativität, Vererbung und Erbe, von Psychiatrie und Ästhetik sowie Neurowissenschaft und Erkenntnistheorie in den Blick nehmen. Auf diese Weise werden Bedingtheiten physischer menschlicher Existenz als Fluchtlinien deutlich, deren experimentelle Überschreitung sie immer aufs neue in kulturelle Formationen eingeschrieben hat. Dabei werden wir wissenschaftsgeschichtliche Methoden als ein Instrument der Kulturwissenschaft anzuwenden versuchen. Aus aktuellem Anlaß richten wir den Blick auch auf Seuchen und Infektionskrankheiten, die man beginnt, seit dem 19. Jahrhundert systematisch zu erforschen und zu bekämpfen.

Literatur

Literatur zur ersten Orientierung: Canguilhem, Georges: *Wissenschaftsgeschichte und Epistemologie* Frankfurt am Main 1979; Ders.: *Das Normale und das Pathologische* Frankfurt am Main-Berlin-Wien 1977; Gonzales-Crussi, Frank: *Verbotene Blicke, schamloses Sehen. Das Auge und die Welt* Berlin 2007; Hagner, Michael (Hg.): *Ansichten der Wissenschaftsgeschichte* Frankfurt am Main 2001; Ders. (Hg.): *Ecce Cortex. Beiträge zur Geschichte des modernen Gehirns* Göttingen 1999; Kittler, Friedrich A.: *Draculas Vermächtnis* In: Ders.: *Draculas Vermächtnis. Technische Schriften* Leipzig 1993; Mayer-Staineg / Sudhoff, Karl: *Illustrierte Geschichte der Medizin* München 5. Aufl. 2006; Scharbert, Gerhard: *Dichterwahn. Über die Pathologisierung von Modernität* München 2010.

OrganisatorischesE-Mail: gerhard.scharbert@hu-berlin.de

Mi 10-12

04.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 532834

Text und Welt. Orte und Formen wissenschaftlicher Erkenntnis, 1600–1900

Susanne Schmidt

Was hat die Naturgeschichte oder „Naturhistorie“ (natural history) mit dem Studium der Vergangenheit zu tun? Wie hängen Geologie und Mineralogie, Paläontologie, Botanik und Zoologie mit dem Studium von Texten, Bildern und Bauwerken, von Politik, Recht, Kultur und Wirtschaft zusammen? Das Seminar zeigt, dass „Historia“ bis ins 19. Jahrhundert weder einen bestimmten Forschungsgegenstand (die Vergangenheit) noch eine spezifische Disziplin (die Geschichtswissenschaft) bezeichnete, sondern sich vielmehr auf eine Methode der Wissensproduktion bezog. „Historische“ Analysen verbanden empirische Beobachtungen mit der Analyse klassischer Schriften, widmeten sich Welt und Buch zugleich, waren Erzählung ebenso wie Theorie. Das Seminar zeichnet die Entstehung und Entwicklung dieses weiten, systematischen Geschichtsbegriffs nach, von der „wissenschaftlichen Revolution“ im 17. Jahrhundert bis zur Herausbildung der Geschichte als einer modernen akademischen Disziplin. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Bedeutung von Wundern, dem Begriff der Tatsache und dem Auftauchen der Fußnote. Das Seminar historisiert es die Trennung der Natur- und Geisteswissenschaften und bietet, indem es den Wandel wissenschaftlicher Praktiken und Erkenntnistheorien beleuchtet, zugleich eine Einführung in die Wissenschafts- und Wissensgeschichte. Die Bereitschaft zu englischsprachiger Lektüre wird vorausgesetzt.

Literatur

Gianna Pomata & Nancy Siraisi (Hg.), *Historia. Empiricism and Erudition in Early Modern Europe*, Cambridge, MA 2005; Lorraine Daston & Katharine Park, *Wonders and the Order of Nature, 1150–1750*, New York 2001; Wolf Lepenies, *Das Ende der Naturgeschichte. Wandel kultureller Selbstverständlichkeiten in den Wissenschaften des 18. und 19. Jahrhunderts*, Frankfurt a. M. 1976.

OrganisatorischesE-Mail: susanne.schmidt@hu-berlin.de

Di 16-18

wöchentlich

2 SWS

Nr.

Making climate futures – eine interdisziplinäre Untersuchung von Klimamodellen

Juliane Schumacher

Klimamodelle spielen heute weit über die Forschung hinaus eine wichtige Rolle. Aus den schlichten Modellen der 1980er Jahre sind hochkomplexe Gebilde geworden, die eine Vielzahl von Variablen einbeziehen und sich vom 'Nachweis' der globalen Erwärmung zunehmend zur Prognose mögliche Zukunftsszenarien verschoben hat. Diese Vorhersagen sind Ausgangspunkt der internationalen Klimapolitik, Klimapolitik, Grundlage von Stadt- und Regionalplanung und ein zentrales Argument von Klimabewegungen. Doch während die Ergebnisse solcher Modellierungen in Wissenschaft und Politik diskutiert und genutzt werden, sind die Modelle selbst selten Gegenstand von Untersuchungen. Wie werden Klimamodelle und -szenarien gemacht? Welche Techniken, Materialitäten, Praktiken, welche Diskurse und Grundannahmen kommen hier zusammen? Welche Regeln haben sich etabliert, wie hat sich das 'ModellMachen' über die Zeit verändert? Welche zeitlichen, räumlichen, welche politischen Aspekte und Auswirkungen haben diese Modelle, und wie werden sie in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und gesellschaftlichen Zusammenhängen aufgenommen und verarbeitet? Studierende aus den Politik- und Sozialwissenschaften, der Wissenschaftsgeschichte und -philosophie, aber auch Fächern wie der Informatik oder den Umweltwissenschaften sind eingeladen, sich im Rahmen des Q-Teams mit diesen Fragen zu beschäftigen, gemeinsam das 'Machen' von Klimamodellen empirisch zu untersuchen und dabei ihre Kenntnisse und Schwerpunkte einzubringen. Darüberhinaus möchte das Q-Team die Studierenden einladen, sich grundsätzlich mit den Bedingungen und Formen der Herstellung von wissenschaftlichen Erkenntnissen zu beschäftigen, Erfahrungen im inter- und transdisziplinären Arbeiten zu sammeln und (eigene) Forschungspraxen zu reflexieren. Die Studierenden werden nach einer theoretischen und inhaltlichen Einführung einzeln oder in Teams ein eigenes Forschungsprojekt entwickeln, das sie im Rahmen des Seminars durchführen. Dabei sind, je nach Disziplin und Interesse, unterschiedliche Schwerpunkte möglich. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer abschließenden Präsentation und/oder Publikation vorgestellt. Das Seminar richtet sich an Studierende in Master-Studiengängen sowie unter Umständen fortgeschrittene Bachelor-Studierende. Die Studierenden sollten bereits erste Erfahrungen im selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten haben.

Organisatorisches

E-Mail: j.schumacher@jpberlin.de

Di 11-13

03.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 21811659

Interdisziplinäre Expert*innen: Zwischen Niemandsland und Spielräumen

Silvio Suckow

Interdisziplinäre Projekte leben in der Selbstbeschreibung davon, spezialisierte Wissensbereiche miteinander in Verbindung zu setzen. Im vermeintlichen Gegensatz zur vertiefenden und fokussierten Arbeit in einem Forschungsbereich werden für das Gelingen interdisziplinärer Projekte oft die kognitiven und sozialen Fähigkeiten zur Integration fremder Wissensbestände (Klein 2005) betont. Ausgehend von Collins und Evans Konzept der „specialist tacit knowledge“ (Collins/Evans 2007) gibt es (zunächst) zwei Formen der Expertise. Die „Interactional Expertise“ und „Contributory Expertise“ dienen als normative Ausgangspunkte des Seminars. „Interactional Expertise“ meint ein tiefergehendes, vor allem auch sprachliches, Verständnis eines Wissensbereichs, ohne jedoch wesentliche Wissensfortschritte dort erzielen zu können. „Contributory Expertise“ dagegen ist genau die Expertise, neues Wissen in einem spezialisierten Wissensbereich produzieren zu können. Eine zentrale Frage ist daher, wie interdisziplinärer Wissensfortschritt erzielt werden kann – und ob dieser vor dem Hintergrund fehlender „Contributory Expertise“ überhaupt möglich ist. Davon ausgehend sollen (auch weitere) Dimensionen und Formen der Expertise (-entwicklung) in interdisziplinären Projekten analysiert werden. Hierfür werden Diskurse zur Interdisziplinarität und zur Entwicklung und Anerkennung verschiedener Expert*Innenrollen diskutiert. Denn gerade das Spannungsfeld zwischen interdisziplinärer Projektarbeit und disziplinären Qualifikationsanforderungen (Peer Review) kann divergierende Expertiseformen hervorbringen. Neben den Entstehungsbedingungen verschiedener Expertiseformen in interdisziplinären Projekten sollen auch deren mittel- bis langfristige Effekte auf Wissenschaft und Gesellschaft in den Blick genommen werden.

OrganisatorischesE-Mail: silvio.suckow@wzb.eu

Fr 12-14

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 53180

Mediengeschichte als Wissensgeschichte - Begleitseminar zur Vorlesung

Viktoria Tkaczyk

Die Vorlesung Mediengeschichte als Wissensgeschichte adressiert einschlägige theoretische Positionen der Medienwissenschaft und Wissen(schaft)s-geschichte, die im Seminar gesondert gelesen und diskutiert werden. Daneben bietet das Seminar vertiefende Einblicke in das historische Quellenmaterial der Vorlesung. Studierende ergänzen die Diskussion durch eigene Recherchen zu einzelnen Medientechnologien, unter Rekonstruktion historischer Entwicklungsprozesse und Nutzungspraktiken.

Das Seminar wird als digitale und zeitgebundene Lehrveranstaltung angeboten.

OrganisatorischesE-Mail: viktoria.tkaczyk@hu-berlin.de

Do 14-16

wöchentlich

2 SWS

Nr. 53502

Science und Fiktion

Joseph Vogl

Im Seminar werden einige Konstellationen sondiert, die durch besondere Korrespondenzen zwischen Literatur und wissenschaftlichen Szenarien geprägt sind. Der Blick auf die Verarbeitung wissenschaftlicher Befunde und Experimente durch literarische Texte wird dabei um die Frage ergänzt, wie sich literarische Elemente – Erzählung, Fiktion, Imagination – auch mit wissenschaftlichen Verfahrensweisen kombinieren. Historische Fallstudien werden von methodischen Überlegungen zur Wissenschaftsgeschichte und zum Verhältnis von literarischen und wissenschaftlichen Diskursen ergänzt.

Organisatorisches

Anmeldung: Bitte beachten: beschränkte Teilnehmerzahl; Teilnahme nur durch persönliche Voranmeldung unter sabine.imhof@german.hu-berlin.de.

E-Mail: joseph.vogl@staff.hu-berlin.de

Di 18-20

03.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 5210102

Medien der Bürokratie

Christine von Oertzen

Wie genau regulieren Bürokrationen ihr eigenes und unser Leben? Das Seminar untersucht die kleinteiligen medialen Ermöglichungsbedingungen bürokratischer Herrschaft aus historisch-epistemologischer Perspektive. Im Zentrum stehen Fragen nach der räumlichen Situierung von Büros, ihrer Möblierung, apparativen Ausstattung und personellen Besetzung, wie auch nach den medialen Genres und Schnittstellen, die bürokratische Akte und ihre AdressatInnen miteinander in Bezug setzen. Der genealogische Blick auf die materielle Kultur administrativen Handelns wird uns eine Langzeit-Perspektive auf die fragile Regelhaftigkeit von Bürokrationen eröffnen, die stets neu ausgehandelt werden muss – trotz ihrer scheinbar starren Prozesshaftigkeit.

Literatur

Friedrich Balke, Bernhard Siegert, Joseph Vogl (Hg.), Medien der Bürokratie. Archiv für Mediengeschichte, Paderborn (Wilhelm Fink Verlag) 2016.

Organisatorisches

E-Mail: oertzenc@hu-berlin.de

Fr 10-14

14-tägig

2 SWS

Nr. 53522

Visuelle und materielle Praktiken der Renaissance und frühen Neuzeit

Stefan Zieme

Im Seminar erarbeiten wir uns ein praktisches, analytisches Verständnis im Umgang mit kulturhistorischen Objekten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den visuellen und materiellen Eigenschaften von Druckzeugnissen (Texte und Bilder), Malerei und plastischen Artefakten der Renaissance und frühen Neuzeit. Zu den konkreten Objekten, mit denen wir uns im Seminar auseinandersetzen, gehören u.a. Einblattdrucke und Flugschriften des 15. und 16. Jahrhunderts sowie deren Herstellung, Verteilung und visuelle Gestaltung. Bezüglich Illustrationen und Kunstdrucken werden wir uns die Besonderheiten und Unterschiede von Holzschnitten, Kupferstichen oder Radierungen erarbeiten. Ziel des Seminars ist es, visuelle Analyse und Interpretation im Umgang mit Artefakten zu erproben und die Verortung dieser Objekte in ihrem sozialen und kulturellen Kontext zu erlernen. Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Organisatorisches

E-Mail: stefan.zieme@hu-berlin.de

Mo 16-18

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 532830

Der antike Atomismus

Antike Atomisten meinten, die Welt sei das Erzeugnis eines stetigen Zusammenstoßes von unsichtbaren und unteilbaren Partikeln, den ‚Atomen‘, im unendlichen Leerraum. Obwohl diese naturphilosophische Theorie in der Antike heftig kritisiert wurde und demnach im Laufe der Zeit fast alle Texte der antiken Atomisten verloren gegangen sind, hatte der Atomismus erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Naturwissenschaften. In diesem Proseminar werden wir die Ursprünge des griechischen Atomismus in ihren metaphysischen, physikalischen und mathematischen Gründen untersuchen. Hierfür werden wir uns mit den wichtigsten Textquellen beschäftigen und die Grundargumente für und gegen die Atomhypothese besprechen. Als Kernthemen werden die Voraussetzungen des Atomismus in der Philosophie der Eleaten, die Frage nach der Verbindung zwischen physikalischem und mathematischem Atomismus und die verschiedenen atomistischen Systeme, die in der Antike entwickelt wurden, diskutiert.

Organisatorisches

Di 14-16

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51086

Einführung in die feministische Philosophie

Dieses Seminar bietet eine Einführung in zentrale Themen und Fragestellungen der feministischen Philosophie. Was ist der Gegenstandsbereich feministischer Philosophie? Was bedeutet es zu sagen, dass Gender sozial konstruiert ist (und was ist sozialer Konstruktivismus)? Welchen Einfluss hat Gender auf die Produktion von Wissen und die Teilhabe an Wissenspraktiken? Was ist patriarchale Unterdrückung und wie verhält sich diese zu anderen Formen von Unterdrückung, etwa Rassismus oder Ableismus? Wie würde eine Welt ohne patriarchale Unterdrückung aussehen? Und welchen Beitrag kann feministische Philosophie dazu leisten? Wir werden diese und andere Fragen anhand von gegenwärtigen Arbeiten in verschiedenen Bereichen der feministischen Philosophie, wie etwa der feministischen Metaphysik, der feministischen Erkenntnistheorie und der feministischen Ethik, diskutieren. Wir lesen unter anderem Texte von bell hooks, Sally Haslanger, Talia Mae Bettcher, Robin Dembroff, Miranda Fricker, Kristie Dotson, Serene Khader, Kimberlé Crenshaw, Elizabeth Barnes und Mari Mikkola. Obwohl die Seminarsprache Deutsch ist, setzt das Seminar die Bereitschaft voraus, analytisch anspruchsvolle Texte auf Englisch zu lesen.

Organisatorisches

Mo 10-12

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51020

Aspekte der Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte

Gerd Grasshoff

Organisatorisches

E-Mail: gerd.grasshoff@hu-berlin.de

Di 12-14

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51029

John Locke und Gottfried Wilhelm Leibniz: Zwei „Essays über den menschlichen Verstand“

Hannes Ole Matthiessen

Es kommt in der Philosophiegeschichte nicht allzu häufig vor, dass ein umfangreiches philosophisches Werk ganz einem anderen umfangreichen philosophischen Werk gewidmet ist. Bei den *Nouveaux Essais sur l'Entendement Humain* von Gottfried Wilhelm Leibniz (1704, posthum veröffentlicht erst 1765) die sich Kapitel für Kapitel auf John Lockes *An Essay Concerning Humane Understanding* (1690) beziehen, liegt genau solch ein Fall vor. Lockes Essay, eine umfassende Exposition des Programms des Britischen Empirismus, wird durch den Rationalisten Leibniz einer fundamentalen aber respektvollen Kritik unterzogen. Im Seminar wollen wir uns – auf Grundlage der deutschen Ausgaben aus dem Meiner-Verlag (PhB 75 und 76 bzw. PhB 69) – einigen zentralen Themenkomplexen der beiden Werke annähern: Die Frage nach den eingeborenen Ideen, primäre und sekundäre Qualitäten, die Molyneux-Frage, repräsentationaler Realismus, Substanz und Essenz, abstrakte Ideen und Universalien, personale Identität.

OrganisatorischesE-Mail: hannes.ole.matthiessen@hu-berlin.de

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51025

Britischer Empirismus

Ramona Winter

Ich blicke auf meinen Schreibtisch und glaube, dass da ein rotes Buch liegt. „Ich sehe es ja ganz klar, das rote Buch“, denk ich vielleicht sogar. Doch kann ich mir sicher sein? Existiert dieses rote Buch denn wirklich, von dem ich glaube, es ganz klar zu sehen? Und viel genereller: Wie gewinnen wir Wissen überhaupt? Und wie kommen wir zu Begriffen, anhand derer wir über die Welt nachdenken? In diesem Proseminar gucken wir uns eine spezifische Antwort auf diese Frage an, nämlich folgende: Die einzige Quelle für unser Wissen (in einem bestimmten Gebiet) ist unsere Sinneserfahrung. Das ist die Antwort des Empirismus. Unser Wissen, sollten wir überhaupt welches haben, ist demnach Wissen a posteriori. Im Gegensatz dazu zeichnet eine Rationalistin aus, dass sie glaubt, dass manches Wissen intuitiv oder angeboren ist. Die Labels „Empirismus“ und „Rationalismus“ werden typischerweise verwendet, um Philosoph*innen der frühen Neuzeit zu klassifizieren. Wir gucken uns im Seminar die drei Hauptfiguren des britischen Empirismus an: John Locke, George Berkeley und David Hume. Wir besprechen die Ansichten dieser Autoren zu Themen wie Kausalität, Objekte in der Außenwelt, personaler Identität etc. Zudem diskutieren wir die Unterscheidung zwischen Empirismus und Rationalismus und schauen uns an, ob sie sich tatsächlich gegenseitig ausschließen und ob eine solche Unterscheidung überhaupt sinnvoll ist. Wir lesen aus den Hauptwerken der drei Autoren sowie aus der zeitgenössischen Sekundärliteratur. Teilnahmevoraussetzung für das Seminar ist die Bereitschaft, philosophische Texte auf Englisch zu lesen.

OrganisatorischesE-Mail: ramona.manuela.winter@hu-berlin.de

Do 16-18

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51027

Hippokratische Schriften

Markus Asper

Zu den spannendsten Prosatexten der klassischen Zeit gehören einige medizinische Texte, die im Corpus Hippocraticum überliefert sind, und das Bild der griechischen ‚rationalen‘ Medizin maßgeblich geprägt haben. In der Übung sollen ausschnittsweise die Schriften Über die Heilige Krankheit, Über die Umwelt, Über die alte Medizin sowie Ausschnitte aus den Epidemien, vor allem die Krankengeschichten, gelesen werden. Ziel ist es, die Sprache und Argumentationsweise dieser Literatur kennenzulernen, die für die Kultur- und Philosophiegeschichte Griechenlands von enormer Bedeutung ist.

Literatur

Zur Einführung: Althoff, J. 2011. Die Werke des Corpus Hippocraticum, In: B. Zimmermann (Hg.), Handbuch der griechischen Literatur der Antike. Band 1, München, 301-320. Craik, E. 2015. The ‘Hippocratic’ Corpus. Content and Context. London. Golder, W. 2007. Hippokrates und das Corpus Hippocraticum. Eine Einführung für Philologen und Mediziner. Würzburg.

Organisatorisches

E-Mail: markus.asper@hu-berlin.de

Do	10.12.	wöchentlich	2 SWS Online	Nr. 5270007
----	--------	-------------	--------------	-------------

Archivalische Quellen zur Geschichte der Cholera im 19. Jahrhundert.

Anja Maria Hamann

In der Übung werden Archivalien zur Cholera im 19. Jahrhundert gelesen und kontextualisiert. Ein besonderer Fokus wird darauf gelegt, das Lesen der Deutschen Kurrentschrift zu erlernen und die verschiedenen Aktenstücke in ihre Entstehungsprozesse einzuordnen.

Organisatorisches

Anmeldung: Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte.

Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!

E-Mail: hamananj@cms.hu-berlin.de

Mi 10-12	wöchentlich	2 SWS Online	Nr. 51458
----------	-------------	--------------	-----------

Doing Social Order. Zur Praxis von Datenerhebungen im 19. Jahrhundert

Sophie Ledebur

Daten bringen Bedeutungen hervor und setzen Realitäten. Die Übung befasst sich mit der Verdichtung sozialer Wirklichkeiten im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Wie aber wurde der Blick auf die „Wirklichkeit“ hergestellt und zu einem handhabbaren Wissen moderner Staatlichkeit transformiert? Welche Verfahren bestimmten die konkrete Praxis der Experten, welche Perspektiven auf die Gesellschaft, Normen und Kategorien formten die Produktion einer sozialen „Realität“ und welche Interventionen wurden an die neuartigen Datensammlungen geknüpft? In der Lehrveranstaltung wird die historische Praxis der Ordnung und An-Ordnung sozialer Daten, die Bedeutung von Vorsorge, Fürsorge und Kontrolle und die Praktiken des Regulierens und Regierens von Gesellschaften in all ihrer Heterogenität quellennah erarbeitet.

Organisatorisches

Anmeldung: Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte.

Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen

E-Mail: sophie.ledebur@hu-berlin.de

Mi 16-18

04.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51452

Collecting the Natural World: Museums, Science and the State

Anne MacKinney

This course offers an introduction to the history of natural historical museums since the 18th century, addressing their diverse political, cultural and epistemic functions. It seeks to critically analyze not only how museums have transformed in relation to the administrative apparatus and scientific discourses, in which they are embedded, but how these collection institutions have also reshaped the modern state and the natural sciences. Among the topics explored in this course is the relationship between imperialism, colonial infrastructures and the scientific investigation of the natural world as well as the role of museums in disciplining subjects of the state, cultivating consumption and propagating notions of national prestige and heritage. The course will further explore how key concepts in the natural sciences (e.g. scala naturae, evolution, biodiversity) have developed in conjunction with and been communicated to various audiences through natural historical collections.

Organisatorisches

Anmeldung: Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte.

Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!

E-Mail: annemackinney@gmail.com

Di 16-18

03.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51460

Gene und Geschlecht. Teil 2: Durchführung

Kerstin Palm

Gene und Chromosomen gelten im Alltagswissen häufig als Instanzen, die unhintergebar die Geschehnisse eines Körpers bestimmen - sein Aussehen, seine Eigenschaften, seine Fähigkeiten, seine Krankheiten, vielleicht sogar die sexuelle Orientierung. Insbesondere die XX- und XY-Chromosomen erscheinen als Garanten einer zweigeschlechtlichen biologischen Körperordnung und zweier Geschlechteridentitäten, so dass sie beispielsweise bei uneindeutig erscheinenden Körpern lange Zeit auch zu Geschlechtsüberprüfungen bei sportlichen Wettkämpfen herangezogen wurden. Das Thema "Gene und Geschlecht" eignet sich sowohl für wissenschaftsgeschichtliche Studien als auch für vielfältige interdisziplinäre Studien, die sich mit der Einarbeitung genetischer Vorstellungen in gesellschaftliche Debatten, Positionszuweisungen und Deutungsperspektiven befassen. Im 1. Teil des Projektseminars entwickeln die Studierenden nach einer textbasierten Einführung in das Thema (Primär- und Sekundärquellen) ein kleines Forschungsvorhaben mit selbstgewählter Thematik, für das sie im gemeinsamen Diskussionszusammenhang ein Exposé ausarbeiten. Im 2. Teil (WS 20/21) wird es dann um die Durchführung und wissenschaftliche Präsentation dieses Forschungsvorhabens gehen.

Organisatorisches

Anmeldung: Diese Veranstaltung stellt den zweiten Teil der im Sommersemester 2020 begonnenen Veranstaltung dar. Es können keine neuen Studierenden mehr aufgenommen werden.

Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte. Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr.

Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mi 16-18

04.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51473

International Experts and Organisations and the Global Fight against Pandemic Diseases in the 19th and Early 20th Century

Jakob Vogel

The current Coronavirus pandemic has returned public attention to the long history of the fight against the global spread of infectious diseases, and the necessity of an international collaboration against their propagation. In Europe, and around the world, the fight against cholera, the plague, yellow fever or the Spanish flu, became a crucial issue during the 19th and early 20th centuries. It would lead to international cooperation in the field of public health, and ultimately, the creation of the World Health Organisation in 1948. The course will explore how, like today, political tensions, and the inherent hierarchies of international relations, shaped transnational exchanges between experts and the search for effective strategies to stop the spread of the pandemic disease. These were evident during the foundational international sanitary congresses in the 19th and early 20th centuries, where imperial rivalry prompted European colonial powers to seek to dominate global networks set up to combat so-called “colonial diseases.” After 1918, the League of Nations and its Hygiene Section (subsequently called the Health Organization) facilitated new approaches and technologies in the emerging realm of global governance, which propagated the vision of a new policy of “public health”. At the same time, state rivalries and modes of imperial governance continued to shape the field. The course will introduce to the topics and ongoing historiographical debates about the evolutions and tensions in the international approach to managing the ‘global currents of disease’ in the 19th and early 20th centuries. It will provide an insight into a flourishing field of research that brings together European, Imperial, international, and global history.

Class with Patricia Clavin (Oxford University). The course will take place every two weeks (first session Nov., 5) and integrate a one-day-seminar at the end of the semester (most likely Feb., 27).

Literatur

Birsan Bulmus, *Plague, Quarantines and Geopolitics in the Ottoman Empire*, Edinburgh 2012; Marcos Cueto, ‘The History of International Health. Medicine, Politics, and Two Socio-Medical Perspectives, 1851 to 2000’, in: Colin McInnes, Kelley Lee, Jeremy Youde (eds.), *The Oxford Handbook of Global Health Politics*, Oxford 2020, p. 19-36; Mark Harrison, *Contagion. How Commerce has Spread Disease*, Yale Univ. Press 2012; Valeska Huber, *The Unification of the Globe by Disease? The International Sanitary Conferences on Cholera, 1851-1894*, in: *The Historical Journal* 49/2, 2006, S. 453-476; Iris Borowy, *Coming to Terms with World Health: The League of Nations Health Organisation 1921-1946*, Frankfurt 2009; Sheldon Watts, *Epidemics and History. Disease, Power and Imperialism*, Yale Univ. Press 1999; Martin Gorsky and Christopher Sirrs, ‘The Rise and Fall of “Universal Health Coverage” as a Goal of International Health Politics, 1925-1952’, *American Journal of Public Health*, March 2018, vol.108, No.3, S.334-342.

Organisatorisches

E-Mail: jakob.vogel@cmb.hu-berlin.de

Do 10-12

05.11.

14-tägig

2 SWS Online

Nr. 51466

Early Modern Go-Betweens

Xenia von Tippelskirch

In recent years, historical research has increasingly focused on exploring cultural transfer between different cultural areas. In particular, global history aims to investigate exchange relationships, and to examine possible mediation strategies but also misunderstandings. One methodical way of meeting these demands is to focus on individual historical actors who stand at the interface: Travellers, adventurers, merchants, and missionaries: cultural mediators, who acted as interpreters and translators or conducted scientific and intellectual mediation in other ways. This course is intended to teach critical reading by discussing particularly interesting contributions from this lively field of research.

Organisatorisches

Anmeldung: Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte.

Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!

E-Mail: xenia.vontippelskirch@hu-berlin.de

Mi 14-16

04.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 51464

Co

HU

Institut für Kulturwissenschaft

Paper Works. Austausch über Papier

Britta Lange

In diesem Projektseminar für Masterstudierende geht es darum, angesichts des digitalen Wintersemesters zurückzukommen auf eine Kommunikation über Papier. Papier ist dabei einerseits ein Material mit spezifischen Eigenschaften, andererseits ein Medium zur Übermittlung von gemalten, gezeichneten, geschriebenen und gefalteten Botschaften. Zu den Fragen, die das Seminar leiten, gehört die Überlegung, welche Praktiken des Machens, Verwendens, Beschreibens, Verschickens, Benutzens und Deutens mit Papier verbunden sind. Perspektiven der Wissensgeschichte und Kulturwissenschaft (Britta Lange) verbinden sich hier mit Zugängen und Möglichkeiten der bildenden Kunst (Kerstin Stoll - <http://www.kerstin-stoll.net/start>). Es soll darum gehen, Geschichten und Verwendungsweisen von Papier im Stadtraum (zb in kleinen Gruppen) aufzusuchen, ggf. Archivrecherchen im Universitätsarchiv aufzunehmen (etwa zur Frage von Bürokratie, Universität und Kolonialismus), selbst Papierarbeiten herzustellen und mit Feedback durch die Lehrenden weiterzuentwickeln zu einer künstlerisch-wissenschaftlichen Position.

Organisatorisches

E-Mail: britta.lange@culture.hu-berlin.de

Fr 12-14

06.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 5328930

Forschungskolloquium/Lesegruppe "Antike Medizin- und Wissenschaftsgeschichte"

Philip van der Eijk

Im Forschungskolloquium präsentieren und diskutieren Teilnehmer und Gäste laufende Forschungstätigkeiten im Bereich der antiken Medizin, Philosophie und Wissenschaftsgeschichte und ihrer Rezeption. Auch werden griechische und lateinische medizinische Texte, die im Rahmen von aktuellen Forschungsprojekten bearbeitet werden, in einem close reading Verfahren intensiv diskutiert. Da „Work in Progress“ und andere noch nicht veröffentlichte Materialien vorab zur Vorbereitung unter den Kolloquiumsteilnehmern verteilt werden, ist die Teilnahme am Kolloquium nur nach Vereinbarung mit Prof. Dr. P.J. van der Eijk (philip.van.der.eijk@hu-berlin.de) möglich.

OrganisatorischesE-Mail: philip.van.der.eijk@hu-berlin.de

Mo 10-12

09.11.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 5270042

Wissen: Produktion, Analyse, Kritik (Teil 1)

Andreas Schäfer

Die Gegenwart postindustrieller Gesellschaften wird häufig als „Wissensgesellschaft“ charakterisiert, um die Relevanz von Bildung sowie den großen Anteil sogenannter Wissensarbeit an der Ökonomie zu bezeichnen. In engem Zusammenhang mit der Wissensgesellschaft stehen auch Mediatisierung, Datafizierung und Digitalisierung. Im Seminar beschäftigen uns mit der Frage, wie Wissen in gegenwärtigen Gesellschaften produziert, rezipiert und verarbeitet wird. Wir lesen dazu klassische Texte der Epistemologie, Wissenssoziologie, Diskurstheorie, Wissenschaftssoziologie und (post-)konstruktivistischen Wissenschaftsforschung. Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf der digitalen Rezeption und Bewertung von Wissen liegen: Blogs, Wikipedia, Algorithmen etc. Wie verändern sich gegenwärtig die Produktion, die Rezeption und die Vermittlung von Wissen und welche gesellschaftlichen Konsequenzen hat dies? Im zweisemestrigen Lehrforschungsprojekt werden wir die Grundlagen zum Verständnis und zur Analyse aktueller Entwicklungen erarbeiten. Die Studierenden werden außerdem eigenständig zu selbstgewählten Themen recherchieren und Forschungsarbeiten entwickeln.

Literatur

Bittlingmayer, Uwe H./ Bauer, Ullrich (Hg.) (2006): Die „Wissensgesellschaft“. Mythos, Ideologie oder Realität? Wiesbaden; Engelhardt, Anina/ Kajetzke, Laura (Hg.) (2010): Handbuch Wissensgesellschaft. Theorien, Themen und Probleme. Bielefeld; Latour, Bruno (2007): Elend der Kritik. Vom Krieg um Fakten zu Dingen von Belang. Zürich/ Berlin.

OrganisatorischesE-Mail: andreas.schaefer.1@sowi.hu-berlin.de

Mo 14-18

wöchentlich

4 SWS Online

Nr. 53118

Erkenntnis und Methode: Einführung in Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik

Birgit Beck, Axel Gelfert, Thomas Gil, Jochen Gläser, Hans-Christian von Herrmann, Friedrich Steinle, Heike Weber

Die Ringvorlesung gibt einen ersten Ein- und Überblick zu zentralen Themen, Herangehensweisen und Theorieansätzen, die im MA-Studiengang „Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik“ behandelt und vertieft werden. Unser Verständnis von Wissen, Wissenschaft und Technik wird aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert: Es geht um die Grenzen von Normativität, Fiktionalität, und Faktizität, um das Verhältnis von Geschichte und wissenschaftlicher Erkenntnis, um die Grundlagen, Bedingungen und Folgen technischer Weltgestaltung, und um Wissensgenerierung und technische Vermittlung zwischen Individuum und sozialem Gefüge. Alle am Studiengang beteiligten Fächer stellen sich mit zentralen Schwerpunktthemen vor. In Kombination und Abstimmung mit der Vorlesung findet verpflichtend das Seminar „Erkenntnis und Methode: Schlüsseltexte zu Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik“ statt.

Organisatorisches

E-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Mo 12-14

02.11.

wöchentlich

2 SWS C 230

Nr. 3131 L P1

Geschichte der Chemie

Andreas Grohmann, Martin Lerch

Organisatorisches

E-Mail: Andreas.Grohmann@chem.tu-berlin.de, martin.lerch@tu-berlin.de

SWS

Nr.

Mediengeschichte I

Stephan Günzel

Im ersten Teil der zweisemestrigen Vorlesung werden die Anfänge der Mediengeschichte vorgestellt, die geprägt sind vom Übergang aus der Mündlichkeit in die Schriftlichkeit. Besonderes Augenmerk liegt in der Folge auf dem Umschlagspunkt von der Handschrift zum Buchdruck, mit dem das Zeitalter der Massenmedien angebahnt wurde. Zudem behandelt wird die Mediengeschichte des Bildes, die Rolle des Menschen und seiner Sinne als Vorbedingung des Mediengebrauchs sowie die medialen Grundlagen der Geschichtsvorstellung selbst. Die Darstellung erfolgt jeweils im Ausgang der heutigen Gebrauchskontexte und im Hinblick auf die soziokulturellen Auswirkungen entlang der medienwissenschaftlichen Differenzierungen von ‚Speicherung vs. Übertragung‘ sowie ‚analog vs. digital‘.

Literatur

Samuel Edgerton, Die Entdeckung der Perspektive (München 2002); Elisabeth Eisenstein, Die Druckerpresse (Wien/New York 1997); Michael Giesecke, Der Buchdruck in der frühen Neuzeit (Frankfurt a.M. 1998); Harold A. Innis, Kreuzwege der Kommunikation (Wien/New York 1997); Marshall McLuhan, Die Gutenberg-Galaxis (Hamburg 2011); Walter J. Ong, Oralität und Literarität (Opladen 1987).

Organisatorisches

E-Mail: stephan.guenzel@tu-berlin.de

Di 12-14 03.11. wöchentlich 2 SWS Online Nr.

Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit

Friedrich Steinle

Für die Entwicklung der modernen Naturwissenschaft kommt der frühen Neuzeit eine besondere Bedeutung zu: Stichworte wie mathematische Formulierung, experimentelle Methode, Emanzipation von religiöser Autorität und gesellschaftliche Relevanz werden häufig als Indikatoren für eine „wissenschaftliche Revolution“ gedeutet. Zugleich stellen zahlreiche historische Befunde dieses einfache Bild in Frage. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung der Naturwissenschaft vom späten 16. bis ins frühe 18. Jahrhundert geben. Die Frage nach Neubeginn oder Übernahme antiker Traditionen wird ebenso behandelt wie das kontrovers diskutierte Verhältnis zwischen den Entwicklungen in Wissenschaft, Technik, Politik und Gesellschaft. Die Frage, worin denn eigentlich das entscheidend Neue der Periode besteht, wird einen zentralen Bezugspunkt der Vorlesung bilden. Parallel und abgestimmt zur Vorlesung findet ein Seminar „Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit“ statt, in dem vertiefende Texte behandelt werden und dessen Besuch nicht zwingend, aber von Vorteil ist.

Organisatorisches

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 10-12 03.11. wöchentlich 2 SWS H 0111 Nr. 3131 L 101

Zauber der Materie: Alchemie in China und im Westen

Tania Becker, Zornica Kirkova

Alchemie, die Lehre vom Aufbau der Materie, ihrer Eigenschaften und Umwandelbarkeit ist im Abendland wie auch in China eng mit dem Wunsch nach Überwindung der eigenen Vergänglichkeit verbunden. In China experimentierten Alchemisten schon ausweislich der frühesten dokumentierten Schriften aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. mit der Verwandlung von Materie, eigenem Körper und Geist hin zur Unsterblichkeit. Diese soteriologische Funktion ist typisch für beide Hauptformen der Alchemie in China: der „äußeren Alchemie“ (waidan), die sich auf die Herstellung und Einnahme von Elixieren konzentrierte, und der „inneren Alchemie“ (neidan), die auf die innere Transformation durch Meditation abzielte. Das Spektrum der Alchemisten in China wie im Westen reichte von frühen chemischen und pharmazeutischen Experimenten bis zu vormodernen Vorstellungen über den Aufbau der Materie, wozu auch die Idee der Transmutation von Metallen und anderen Elementen gehörte. Am Ende stehen stark mystisch gefärbte Spekulationen über die kontrollierte Wandelbarkeit der Welt und des Adepten.

Das Seminar „Zauber der Materie: Alchemie in China und im Westen“ vergleicht die chinesischen alchemistischen Traditionen mit den Bestrebungen, die seit dem Mittelalter in westlichen Ländern vorherrschten und als Vorläufer heutiger Wissenschaften wie Pharmazie, Chemie oder Medizin gelten. Um die Zusammenhänge zwischen den beiden „Alchemien“ besser verstehen zu können, wird sich das Seminar mit dem wissenschaftshistorischen Horizont der damaligen Zeit auseinandersetzen: den kosmologischen Prinzipien und Vorstellungen sowie den philosophischen Schulen (z. B. dem religiösen Daoismus in China, oder der Scholastik und der Wiederentdeckung der klassischen griechischen Philosophie im Westen).

Das Seminar wird grundlegende Konzepte, Prinzipien und Praktiken dieser zwei parallel zueinander entstandenen „Alchemien“ untersuchen. Dabei werden u. a. folgende Themen besprochen: Zu welchem Zweck beherrschten die Alchemisten chemische Manipulationen? Nach welchen Prinzipien haben sie ihre Prozesse gestaltet? Wie konstruierten sie entweder in ihren Labors oder in ihren Körpern Modelle kosmischer Ordnung und Prozesse? Mit welchen Absichten und welchen Interessen verfolgte die Alchemie die Transmutation der Stoffe (Goldmacherei)? Wie und wann verlor die Alchemie ihre Bedeutung und in welchen Bereichen existieren alchemistische Vorstellungen noch heute (Tiefenpsychologie bei C. G. Jung, Esoterik)? Gibt es eine Wiederkehr alchemistischen Denkens?

OrganisatorischesAnmeldung: bis zum 29. Oktober 2020 unter www.china.tu-berlin.de/anmeldung.

Mi 14-16

04.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 170

Deutsche Schienenverkehrsprojekte in China: gestern, heute und morgen?

Dirk Forschner

Diese Lehrveranstaltung spannt den zeitlichen Bogen von der Kolonialzeit, über die Zusammenarbeit in den 1920er, 30er und 40er Jahren und der beiden deutschen Staaten nach 1949 und fragt nach den Zukunftsaussichten für die deutsche Bahnindustrie in China. Zu dieser Zeitspanne sollen Fragen zur Eisenbahn- und Exportpolitik, zu technischen Standards und zur betrieblichen Eignung der exportierten Materialien erörtert werden. Nach 1949 stehen der Wiederaufbau in Europa und China und der Beginn der Exporttätigkeit im politischen und wirtschaftlichen Kontext. Daran schließt sich die Zeitspanne nach 1990 mit den U- Bahnprojekten und Hochgeschwindigkeitsverkehren an. Schließlich soll der Frage nachgegangen werden, wie die Bahnindustrie ihre zukünftigen Chancen in China und Asien sieht.

Literatur

Von Lochow, Hans, J., China's national railways: Historical survey and post war planning; TUB Sign. 8Ba8616; Schmidt, Vera, Die deutsche Eisenbahnpolitik in Shantung: 1898 - 1914; ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Imperialismus in China; TUB Sign. 8Ai9479.

Organisatorisches

Anmeldung: bis zum 29. Oktober 2020 unter www.china.tu-berlin.de/anmeldung.

E-Mail: dirk-forschner@gmx.de

Mi 10-12

04.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 173

Quellenlektüre zur Landschaftsgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Ralf Gebuhr

Die Analyse historischer Kulturlandschaften kann helfen, Aspekte des Zusammenhangs von Technik und Gesellschaft besser zu verstehen. Im Seminar werden handschriftliche und gedruckte Quellen zur Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa gemeinsam gelesen und interpretiert. Eine Exkursion in das nördliche Brandenburg wird einzelne Aspekte „vor Ort“ vertiefen.

Literatur

Küster, Hansjörg: Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. Von der Eiszeit bis zur Gegenwart, München 1995; Schenk, Winfried: Zur Raumwirksamkeit einer Heilsidee. Eine Forschungs- und Literaturübersicht zu historisch-geographischen Fragestellungen der Zisterzienserforschung, in: Siedlungsforschung 7 (1989), S. 249-262.

Organisatorisches

E-Mail: info@ralf-gebuhr.de

Mi 14-16

04.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 324

Einführung in die Wissenschaftssoziologie

Jochen Gläser

Die Wissenschaftssoziologie interessiert sich für den Zusammenhang zwischen den Bedingungen, unter denen Forschung stattfindet, den Verläufen der Wissensproduktion und ihren Ergebnissen. Sie studiert damit soziale Strukturen und Praktiken, die außerhalb der Wissenschaft selten auftreten und zugleich in dem Maße immer wirkmächtiger werden, wie die Abhängigkeit anderer gesellschaftlicher Bereiche von wissenschaftlichem Wissen wächst. Die Einführung in die Wissenschaftssoziologie gibt einen Einblick in Theorien des Funktionierens und der Entwicklung von Wissenschaft, arbeitet charakteristische Mechanismen in wissenschaftlichen Arbeitsprozessen heraus und diskutiert die Einbettung der Wissenschaft in die Gesellschaft. Die TeilnehmerInnen werden befähigt, wissenschaftliche Arbeitsprozesse und deren Funktionsbedingungen zu analysieren sowie Möglichkeiten der Einflussnahme auf Wissenschaft zu identifizieren.

OrganisatorischesE-Mail: jochen.glaeser@tu-berlin.de

Di 12-14

03.11.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.007

Nr. 3131 L 401

Inklusion in wissenschaftliche Gemeinschaften

Jochen Gläser

Eine der ältesten kollektiven Produktionsformen – die gemeinschaftliche Produktion – erlebt gegenwärtig eine Renaissance, allerdings in weitgehend gewandelter Form. Anstelle lokaler, auf face-to-face Interaktionen beruhender Produktion finden wir in den neuen Produktionsgemeinschaften Offenheit – Unbestimmtheit der Mitgliedschaft, weitgehend durch die Mitglieder gesteuerte Beiträge und Ergebnisoffenheit. Typische Beispiele sind die Produktion von wissenschaftlichem Wissen und Open Source Software sowie ‚offene Innovationen‘ in der Industrie. In der Lehrveranstaltung werden wir Schimanks Unterscheidung elementarer Mechanismen sozialer Ordnungsbildung benutzen, um die Funktionsweise dieser Produktionsprozesse zu verstehen, Variationen zwischen den verschiedenen Modellen zu erklären und ihre Vor- und Nachteile gegenüber traditionellen Modellen der Produktion in Organisationen und Netzwerken herauszuarbeiten. Die TeilnehmerInnen werden dazu befähigt, solche Produktionsprozesse selbständig zu analysieren. Als empirische Basis nutzen wir publizierte Analysen verschiedener Produktionsprozesse. Der Schwerpunkt der Literaturarbeit wird deshalb nicht auf dem Verstehen von klassischen Texten liegen, sondern auf der Re-Analyse von Beschreibungen der Produktionsprozesse. Neben der Literaturarbeit werden Internetrecherchen zu Online-Produktionsprozessen in die Lehrveranstaltung einbezogen.

OrganisatorischesE-Mail: jochen.glaeser@tu-berlin.de

Di 16-18

03.11.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.007

Nr. 3131 L 402

Wirtschafts- und Technikgeschichte der VR China

Johannes Küchler

„Aufbau“, „Modernisierung“ und „Entwicklung“ sind Schlüsselbegriffe in der Geschichte der VRCh. Ziel der Lehrveranstaltung ist – mit Bezug auf diese Begriffe – eine komplexe Periodisierung der Wirtschafts- und Technikgeschichte, die sich an Fünf-Jahresplänen, Jahrzehnten, Zäsuren in der Parteigeschichte und internationalen Schwerpunkten der Entwicklungspolitik orientiert. Das besondere Interesse gilt der wechselseitigen Beeinflussung und Durchdringung genuin chinesischer Ansätze mit internationalen.

Organisatorisches

Anmeldung: bis zum 29. Oktober 2020 unter www.china.tu-berlin.de/anmeldung. Die wöchentlichen Termine werden ergänzt durch eine Blockveranstaltung am 12. und 13.2.2021.

Di 14-16

03.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 176

Wissenschaft und Technik im modernen China

Philipp Mahltig

Im Rahmen dieses Seminars werden die wichtigsten Diskurse, Protagonisten und Institutionen der Wissenschafts- und Technologieentwicklung im modernen China vorgestellt. Die Rückschau beginnt im 19. Jahrhundert, der Schwerpunkt der Betrachtung liegt dabei auf der Entwicklung in der Volksrepublik China seit 1949. Die Technologieentwicklung und deren Perspektiven werden anhand ausgewählter Branchen diskutiert.

Organisatorisches

Anmeldung: bis zum 29. Oktober 2020 unter www.china.tu-berlin.de/anmeldung.

Mi 12-14

11.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 177

His master's voice – zur Geschichte der Musikproduktion im 20. Jh.

Karin Martensen

Warum sollen wir uns überhaupt mit alten Tonaufnahmen bzw. Aufnahmegegeräten beschäftigen? Die klingen doch sowieso schlecht, oder? Im Seminar soll die Geschichte der Musikproduktion beleuchtet werden, und zwar u.a. am Beispiel der Edison Inc. und von His Master's Voice. Dies soll mit Hilfe von Referaten geschehen sowie auf der Basis von Materialien aus dem Archiv von Thomas Alva Edison (New Jersey), dem Archiv der EMI (London) und dem Archiv der Sony Music (New York). Die praktische Anschauung alter Tonaufnahmen und Aufnahmegegeräte soll durch eine Exkursion zum Ethnologischen Museum in Berlin-Dahlem vermittelt werden. Außerdem kann wahrscheinlich eine weitere Exkursion zum Deutschen Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig stattfinden, wo wir die Ausstellung „Von der Edison-Walze zur Blu-ray“ ansehen können. Die Details hierzu müssten in der ersten gemeinsamen Sitzung geklärt werden. Schließlich soll im Seminar anhand von Quellen, Texten und Tonaufnahmen ein Verständnis für die Medialität von Tonaufnahmen entwickelt werden. In der Summe geht es um die Frage, was Tonaufnahme(geräte) in der Historie bedeuteten und bis heute bedeuten: Inwiefern veränderten sie Vorstellung und Nutzung von Stimme und Ohr? Was bedeutet ‚High Fidelity‘ heute?

Blockveranstaltung Beginn/Termine: Freitag, 6. November 2020: Einführungsveranstaltung Samstag, 7. November 2020: Seminar Freitag, 4. Dezember 2020: Seminar (inkl. Exkursion zum Ethnologischen Museum Dahlem; 14: 30-16 Uhr; Arnimallee 27, 14195 Berlin) Samstag, 5. Dezember 2020: Seminar Freitag, 11. Dezember 2020: Seminar Samstag, 12. Dezember 2020: Seminar Exkursion nach Leipzig: Sondertermin, noch offen.

Literatur

Rzehulka, Bernhard: Abbild oder produktive Distanz? Versuch über ästhetische Bedingungen der Schallplatte, in: Matthias Fischer (u.a.) (Hg.): Gehörgänge. Zur Ästhetik der musikalischen Aufführung und ihrer technischen Reproduktion, München 1986, S. 85-114; Stolla, Jochen: Abbild und Autonomie – Zur Klangbildgestaltung bei Aufnahmen klassischer Musik 1950-1994, Marburg 2004.

Organisatorisches

Anmeldung: Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung des Instituts für Sprache und Kommunikation/Fachgebiet Audiokommunikation und des Instituts für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte/Fachgebiet Technikgeschichte. Eine Voranmeldung per Mail an karin.martensen@tu-berlin.de bis zum 12.10.2020 ist zwingend.

E-Mail: karin.martensen@tu-berlin.de

Block

2 SWS Hybrid Lab (Marchstr. 8)

Nr. 3131 L 344

Verkehrswende and Its Future: Using History to Shape Long-Term Visions

Massimo Moraglio

Obsessed with westernised regimes and systems, the current debate on Verkehrswende is largely de-historicized and, too often, under the spell of technological determinism. This lack of a chronological perspective could hamper a proper Verkehrswende, which currently dismisses too quickly any social and cultural issues. Using real-cases from past experiences (biking, 1920s carpooling etc.) and studies of current and future trends, we will frame mobility as a complex socio-technical system, so to achieve a long-term vision of the Verkehrswende's future. This is central not just for a better understanding of the past, but also to address the current environmental, economic and social challenges in the fields of transport and mobility. In other words, this seminar aims to define how past experience of transport and mobility can feed the debate about sustainable futures.

Organisatorisches

Fr 10-12

06.11.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 343

Peasants, Craftsmen and Philosophers: The Shared Heritage of Scientific Culture in Early Modern Europe

Andrea Ottone

A leaders-based approach to the history of science tends to foster the idea that the study of scientific and technologic advancement in history may be the realm of intellectual history alone, thus promoting a top-down view in which subaltern classes were, at best, passive recipients. Technical and scientific advancements were instead group efforts characterized by relevant social crossings. For instance, western society entered the age of mass communication by the way of a German goldsmith and sophisticated astronomical observations were made via a device allegedly designed by Dutch spectacle makers. As the eighteenth-century French encyclopedists testified, key advancements in early modern western knowledge came as the result of the unnatural marriage between philosophers and artisans, which mingled speculative audacity to creative craftsmanship. This seminar will dive into early modern popular culture in search for clues of an independent system of knowledge held by social groups that were commonly regarded as unlearned. We will aim to a street view of the cultural heritage of that underworld of people who silently contributed to the advancement of high culture from below.

OrganisatorischesE-Mail: andrea.ottone@campus.tu-berlin.de

Mi 10-12

04.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 130

Transmutationen von Materie, Leben und Geist. Eine Perspektive auf die physikalischen und Lebens-Wissenschaften im 20. Jahrhundert

Arne Schirmmacher

Der Begriff der Transmutation hat eine lange Geschichte von den Alchemisten oder in den Vererbungstheorien. Im Labor und in konkreten Umwandlungen von Materie, Lebewesen oder Geisteszuständen ist das Konzept erst später angekommen. 1901 begründeten nicht nur mehrere Biologen aus ihren Experimenten eine Mutationstheorie, im gleichen Jahr zeigten Rutherford und Soddy, dass sich Thorium-Atome in Radium umwandeln lassen. Schon vorher hatten Psychologen wie Freud eine Möglichkeit der Heilung von Hysterie in der Transmutation von erregten Geisteszuständen gesehen, während Bohr die angeregten Zustände 1913 in die Atomphysik brachte, um die Rätsel des Atoms zu lösen. - Ausgehend von diesem Transmutations-Dispositiv werden im Seminar ausgewählte experimentelle Ergebnisse aus dem 20. Jahrhundert betrachtet und ihre Interpretation als (sprunghafte) Umwandlungen von Wesenseinheiten analysiert. Etwa bis hin zu den Welle-Teilchen-Erscheinungen der Quantenmechanik und "Schrödingers Katze", zur DNA und Epigenetik oder zu Experimenten der Humanwissenschaften.

Literatur

Thaddeus J. Trenn: Transmutation: Natural and Artificial, Philadelphia 1981.

OrganisatorischesE-Mail: arne.schirmmacher@hu-berlin.de

Di 10-12

03.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 131

Ancient and Medieval Visions of Light and Colour

Harald Siebert

Die Vorstellung, dass mit Zerfall des weströmischen Reiches auch die Wissenschaft verfiel, ist ebenso eurozentrisch wie die Epoche des Mittelalters selbst, die zusammen mit der Italienischen Renaissance in die Welt kam, für andere Kulturen aber nicht gilt. Um vormoderne Wissenschaft über diese Zeit hinweg zu verfolgen, muss der Blick dahin gehen, wo ihre Zentren lagen, auf die Gebiete des oströmischen Reiches und des Fruchtbaren Halbmonds. Lässt sich hier eine Beschäftigung ausmachen, die in Kontinuität zur antiken Tradition stand? Welche Stationen waren für die weitere Entwicklung entscheidend, welche Bedingungen und transkulturelle Faktoren sind zu berücksichtigen? Welche besonderen Herausforderungen stellen sich für einen quellenkritischen Umgang mit der Überlieferung?

Literatur

Brentjes, Sonja, Alexander Fidora, und Tischler Matthias M. 2014. „Towards A New Approach To Medieval Cross- Cultural Exchanges“. *Journal of Transcultural Medieval Studies*1 (1): 9–50.
<https://doi.org/10.1515/jtms-2014-0002>; Kulke, Hermann. 2016. *Das europäische Mittelalter – Ein eurasisches Mittelalter? Das mittelalterliche Jahrtausend*. Berlin: De Gruyter;
<https://www.degruyter.com/downloadpdf/book/9783110477658/10.1515/9783110477658-fm.pdf>.

OrganisatorischesE-Mail: harald.siebert@campus.tu-berlin.de

Do 14-16

05.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 132

Technikmuseen - eine Einführung in ihre Geschichte und Arbeitsweise

Frank Steinbeck

Das Seminar behandelt die Entstehung und Geschichte technikgeschichtlicher Museen seit dem 19. Jahrhundert sowie den Aufbau und die Arbeitsweise moderner Technikmuseen am Beispiel des Deutschen Technikmuseums, Berlin. Ein Schwerpunkt ist das Zusammenspiel der sich im 20. Jahrhundert wandelnden Ausstellungskonzepte von Technikmuseen mit den methodischen und inhaltlichen Neuausrichtungen der Geschichtswissenschaft und Technikgeschichte. Um einen Einblick in die Arbeitswelten moderner Technikmuseen zu gewinnen, werden verschiedene Abteilungen des Deutschen Technikmuseums besucht: vom Archiv, der Bibliothek und Provenienzforschung über die Ausstellungsgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Restaurierungswerkstatt und Depotverwaltung.

Organisatorisches

Mi 12-14

03.11.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 326

Isaac Newton, der Alchimist

Matteo Valleriani

Muss die Alchemie im 17. Jahrhundert nicht doch zu den Wissenschaften gezählt werden? Diese Frage stellte sich, als 1936 eine beeindruckende Zahl von Handschriften Isaacs Newtons bekannt wurden, die dessen ausdauernde und leidenschaftliche Beschäftigung mit Alchemie belegen. Fast ein Jahrhundert lang konnte man diese verschiedenen, scheinbar methodologisch gegensätzlichen Ansätze Newtons nicht miteinander vereinbaren. Das Seminar diskutiert und kontextualisiert diese Frage im Rahmen der Wissenschaft des 17. Jahrhunderts anhand des neusten Werkes des Wissenschaftshistorikers William R. Newman (*Newton the Alchemist: Science, Enigma, and the Quest for Nature's "Secret Fire."* Princeton: Princeton University Press, 2018). Newman präsentiert in diesem Werk die Forschungsergebnisse einer detaillierten Analyse der Handschriften und die aus der Nachstellung fundamentaler alchemistischer Experimente Newtons gewonnenen Erkenntnisse. Das Seminar ist für BA- ebenso wie für MA-Studierende offen.

OrganisatorischesE-Mail: valleriani@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 16-18

05.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3131 L 121

Das Wissen der Literatur

Hans-Christian von Herrmann

Literatur und Naturwissenschaft (la science) – sie wachen als allegorische Frauenköpfe über dem Eingang des Collège de France in Paris, dessen keineswegs bescheidenes Motto lautet: „omnia docet“ - alles wird hier gelehrt, das ganze Wissen. Das Wissen der Literatur ist in erster Linie ein sprachliches und geschichtliches, das Wissen der Naturwissenschaften ein messendes und mathematisches. Der Philosoph Wilhelm Dilthey hat dies um 1900 auf die Formel „Erklären vs. Verstehen“ gebracht. Allerdings berücksichtigt diese systematische Unterscheidung nicht die Formen des Austauschs und der Konkurrenz zwischen beiden Wissenstypen. So gewann die Literatur um 1800 als ‚Zeitkunst‘ (Lessing, Hegel) ihr spezifisches Wissen aus einer entschieden antimechanistischen Position, die in starkem Maße wissenschaftskritische Züge aufwies. Zugleich trat sie in Verbindung mit neuen Wissenschaften (Chemie, Biologie, Paläontologie, Geologie), die die Natur als lebendig und wandelbar beschrieben. Die unumkehrbare Zeit des Organismus, die eine Zeit des Werdens und des Verfalls ist, wird hier gegen die zeitlose Zeit der Mechanik (die göttlich-ewigen Gesetze der Natur) gestellt. Die Vorlesung wird diese Ausgangskonstellation anhand von ausgewählten Textbeispielen (Goethe, Kleist, Hoffmann, Mary Shelley) nachzeichnen, um dann ihren Transformationen im 19. und 20. Jahrhundert zu folgen.

OrganisatorischesE-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 16-18

05.11.

2 SWS H 1028

Nr. 3131 L 001

Forschungskolloquium zur Technikgeschichte

Heike Weber

Im Forschungskolloquium werden entstehende Masterarbeiten vorgestellt und mit Blick auf Fragestellung, Methode und Untersuchungsziele diskutiert. Daneben präsentieren eingeladene externe Gäste laufende Forschungsprojekte zur Technikgeschichte. Das Format ist dieses Semester ein „Studentag“, an dem auch Promovierende ihre Arbeiten vorstellen; hierzu reservieren Sie sich bitte Fr., 15. Jan., und Fr., 22. Jan. 2021; die genauen Zeitfenster werden Anfang Dezember festgelegt. Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Masterstudierende, steht aber allen Interessierten offen.

Organisatorisches

Anmeldung: Blockseminar als Studentag, voraussichtlich am Fr., 15. und/oder 22. Jan. 2021. Bitte melden Sie sich per Email bis zum 30. Nov. an h.weber@tu-berlin.de, wenn Sie teilnehmen möchten, und zwar mit der Angabe, ob Sie Ihre Masterarbeit präsentieren oder ob Sie ohne Präsentation am Kolloquium teilnehmen werden.

E-Mail: info@ralf-gebuhr.de

Block

2 SWS

Nr. 3131 L 360

Nebenprodukte der Kohle. Entwicklungen von Wissen, Technik und Industrie

Helge Wendt

Die Bedeutung von Kohle für die Industrialisierung wäre wahrscheinlich weitaus geringer ausgefallen, hätten sich nicht eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten entwickelt. Vor allem aber waren es die vielfältigen Nebenprodukte der Stein- und Braunkohle, wodurch der fossile Brennstoff eine ausgreifende Bedeutung erlangte. Seit in England Koks in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Eisen- und Stahlproduktion veränderte, entwickelten sich aus vielen der Nebenprodukte eigenständige Industriezweige: das beim Verkoken anfallende Gas wurde zum Beleuchten von Fabriken, Häusern und ganzen Städten in aller Welt eingesetzt. Die chemische Industrie mit ihren Färbe- und Düngemitteln entwickelte sich im 19. Jahrhundert mithilfe von Stoffen, die aus Kohle extrahiert wurden. Aus den Teeren wurden Öle gewonnen, die als Motoröl, zum Bleichen und zur Herstellung von Medikamenten oder Sprengstoffen verwendet wurden. Die Fotografie oder die Kühltechnik basierten auf Nebenprodukten der Kohle. Besonders die chemischen Verfahren zur Gewinnung von Stickstoff, Phosphat und Ammoniak waren zentrale Faktoren dafür, dass die Kohle weit über den Einsatz in der Montanindustrie oder in Kraftwerken einen Großteil der Industrie des 20. Jahrhunderts beherrschte. Das Hauptseminar möchte eine Einführung in die Stoffgruppe geben, die mit Kohle in Verbindung steht. Dafür sollen, nach einer Einführung in die Stoff-, Energie- und Montangeschichte, einzelne Nebenprodukte genauer betrachtet werden. Wichtig wird es sein, die Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Stoffen herauszuarbeiten. Untersucht werden auch die Verbindungen zwischen Industrie und Wissenschaft in Entwicklung, Forschung und Anwendung sowie im Personalbereich.

Literatur

Fischer, Franz (Hg.): Gesammelte Abhandlungen zur Kenntnis der Kohle, Berlin 1917. Renn, Jürgen (u.a.): Ammoniak und seine Synthese: wie eine epochale Erfindung das Leben der Menschen und die Arbeit der Chemiker veränderte, in: Naturwissenschaftliche Rundschau 70 (2017), S. 507-514.

OrganisatorischesE-Mail: hwendt@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi 10-12

04.11.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 342

Gottfried Benn: Roman des Phänotyp und Schriften der 40er (mit Clemens Porschlegel, LMU München)

Gerald Wildgruber

In einer prägnanten Figur der literarischen Moderne in Deutschland sind Literatur und Wissenschaften unmittelbar konfrontiert: dies ist das Werk Gottfried Benns (1886 – 1956), zugleich Berliner Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten und einer der bedeutendsten Lyriker des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt des Seminars stehen kurze Texte Benns aus den 40er Jahren, die zwischen experimenteller Prosa und wissenschaftlichem Essay changieren und nach seinem Publikationsverbot im Nationalsozialismus entstanden sind. Die längste und wohl wichtigste dieser Arbeiten ist der Roman des Phänotyp. Landsberger Fragment, 1944. Am Leitfaden dieses komplexen Werks soll der wissenschaftsgeschichtliche Hintergrund der 40er Jahre beleuchtet werden. Was bedeutet die lebenswissenschaftliche, genetische Modellbildung in der Aufnahme der Unterscheidung Genotyp/Phänotyp für die literarische Technik? warum „Roman des Phänotyp“? wer ist der Phänotyp und warum werden die Zeit 1944 des kollabierenden Deutschen Reichs und die nachfolgende geschichtliche Zäsur unter seiner Signatur begriffen? Uns interessiert die Gleichzeitigkeit von literarischer Moderne und umgebendem Totalitarismus, Faschismus und Krieg. In poetologischer Hinsicht wird der Begriff der Geschichte eine bedeutende Rolle spielen, weil sich von hier aus eine generelle Skepsis gegen die Rechenschaft der Zeit durch Erzählen artikuliert (vgl. z.B. Äußerungen wie „Epik ist Schiebung“ und „Unsere Widerstände gegen rein Episches, externen Stoffzustrom, Begründungen, psychologische Verkleisterungen, Kausalität“). Die eigenartige, hinsichtlich ihres Genres uneindeutige Prosa Benns – wissenschaftliche Argumente und Redeweisen in fiktiven Rahmen – ist für das Studium zwischen Literatur und Wissenschaft, und zwar hinsichtlich der Analysefähigkeit in beiden, eine fruchtbare Übung. Neben der Genetik spielen über die Konstellation Benn/Bense auch die entstehende Kybernetik und die Formalwissenschaften eine Rolle. An früheren Texten kommen die Theorie der Form in Nach dem Nihilismus (1932), der für Benns Politik wichtige Essay Pallas (1943), an späteren Der Ptolemäer (1947), Der Radardenker (1949) und Probleme der Lyrik (1951) in Betracht.

Das Seminar findet statt in Kooperation mit Clemens Porschlegel (Professor für Neuere deutsche Literatur am Department Germanistik / Komparatistik der LMU München). Ein gemeinsamer Parcours der Texte wird dafür erstellt, und es werden zwei gemeinsame Sitzungen des Berliner und des Münchner Seminars (einmal in München und einmal in Berlin) abgehalten werden.

Literatur

Haupttexte nach Benn: Sämtliche Werke, Stuttgarter Ausgabe, Band IV, Prosa 2 (1933-1945), Stuttgart 1989.

Organisatorisches

E-Mail: wildgruber@tu-berlin.de

Do 12-14

05.11.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 018

Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen

Christian Zumbrägel

Das 3 SWS umfassende Seminar bietet eine Einführung in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und in zentrale Forschungsfragen der Wissenschaftsgeschichte und der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Wissenschafts- und Technikgeschichte werden zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen der Fächer vorgestellt. Der Einführungskurs richtet sich an Studierende des MA-TGWT; Studierenden aus nicht-historischen Fächern wird der Besuch des begleitenden Tutoriums empfohlen.

Literatur

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik, Frankfurt 2012; Heine, Eike-Christian/Zumbrägel, Christian: Technikgeschichte, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 20.12.2018:

http://docupedia.de/zg/Heine_zumbraegel_technikgeschichte_v1_de_2018?oldid=132049 (Versionen: 1.0) (Datum des Zugriffs: 19.05.2020).

OrganisatorischesE-Mail: christian.zumbraegel@tu-berlin.de

Di 16-18

05.11.

wöchentlich

3 SWS H 2051

Nr. 3131 L 341

Das lebendige Berlin. Tiere, Pflanzen und Mikroben in der Geschichte der Stadt

Christian Zumbrägel

Das Coronavirus grassiert um die Welt und brachte innerhalb weniger Wochen das gesellschaftliche und infrastrukturelle Leben zum Erliegen. Von nicht-menschlichen Lebewesen gehen in diesen Tagen vielfältige Wirkungen auf Gesellschaften, Techniken und Umwelten aus. Besonders dynamisch entwickelt sich die Pandemie-Lage in Großstädten, wo Viren, Menschenmengen und andere Lebewesen auf engem Raum aufeinandertreffen. Das Seminar findet in diesen aktuellen Spannungen einen Ausgangspunkt, um in wissenschafts-, technik-, umwelt- und medizinhistorischer Perspektive über die Frage nachzudenken, wie Mikroben, Tiere und Pflanzen in der Geschichte Berlins mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld wechselwirkten. Themen reichen von der Berliner Seuchengeschichte, über die Geschichte der Tierparks und Zoologischen Gärten bis hin zu den Anfängen der Berliner Tierschutzbewegung oder Phänomenen des Urban Gardening. Die Veranstaltung ist als Projektseminar konzipiert. In Kooperation mit Berliner Institutionen (Museum für Naturkunde, Universitätsarchiv, NABU) erarbeiten Studierende im laufenden Semester zu selbstgewählten Themen mithilfe digitaler Tools (Blog-Beiträge, Podcasts, Videoessays) Online-Beiträge, die sie auf einem Mini-Symposium im Januar präsentieren und anschließend in einer virtuellen Ausstellung veröffentlichen.

Literatur

Joergensen, Dolly: Not by Human Hands. Five Technological Tenets for Environmental History in the Anthropocene, in: *Environment and History* 20 (2014), S. 479-489; Brantz, Dorothee: Animals in Urban-Environmental History, in: Martin Knoll; Detlev Mares; Sebastian Haumann (Hg.): *Concepts of Urban-Environmental History*, Bielefeld 2020, S. 191-201.

Organisatorisches

Anmeldung: Es wird um eine Voranmeldung per Mail an christian.zumbraegel@tu-berlin.de bis zum 20.10.2020 gebeten.

Do 12-14 05.11.

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 345

**Weltwissen. Die Wissensformen globaler science-policy Plattformen (Weltklimarat,
Weltbiodiversitätsrat, Weltagrarrat, etc.)**

Peter Berz

Das Seminar behandelt die Wissens- und Wissenschaftsformen globaler "science-policy platforms". Das sind jene Welt-Institutionen des Wissens, die in den letzten Jahrzehnten immer mehr von sich reden machten: der Weltklimarat IPCC, der Weltbiodiversitätsrat IPBES, der Weltagrarrat IAASTD, die Convention on Biological Diversity CBD, die TEEB-Initiative, usw.. Sie werden in Zukunft immer größere Teile unserer politischen Diskussionen bestimmen. Es handelt sich um Institutionen, die sowohl das Wissen der Wissenschaft als auch sogenanntes ILK (indigenous local knowledge) global zu synthetisieren und so aufzubereiten versuchen, daß daraus Handlungs-Maßstäbe für politische Entscheidungen auf der ganzen Welt werden können. Historisch wird das Seminar die Geschichte globalen Wissens bis zu jener, 1977 vom amerikanischen Präsidenten in Auftrag gegebenen Weltstudie zurückverfolgen, die als „Global 2000“ bekannt ist. Das Seminar wird sich vor allem auf die programmatischen Veröffentlichungen der jeweiligen Institutionen konzentrieren, inklusive Abhandlungen über Modellbildung und Simulationstechniken. Wo nötig, werden nationale Pendanten, etwa Bundesämter für Naturschutz, herangezogen, die sich selbst ebenfalls und explizit als „Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Politik“ beschreiben. Inhaltlicher Schwerpunkt und Modellfall werden Institutionen sein, die sich in irgendeiner Weise mit Biodiversität beschäftigen. Sämtliche Veröffentlichungen dieser Institutionen sind, das ist Teil ihrer Arbeitsweise, vollständig im Internet zugänglich. Links und weiter führende Literatur folgen.

Literatur

Sandra Díaz, e.a. (5 Autor*innen): „A Rosetta Stone for Nature's Benefit to People“, in: PLOS Biology Januar 2015, 8 S; Sandra Díaz, e.a. (87 Autor*innen): „The IPBES Conceptual Framework – connecting nature and people“, in: Current Opinion in Environmental Sustainability, 2015, 14: S. 1-16.

OrganisatorischesE-Mail: peter.berz@cms.hu-berlin.de

Mi 16-18

04.11.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 011

Philosophy of Mathematical Practice and Mathematical Practice in Philosophy

Idit Chikurel

The seminar examines the philosophy of mathematical practice as well as the contribution of mathematical practice to philosophy, being a new current in the philosophy of mathematics starting the 1970s. The first part of the seminar is dedicated to this turn, known as "philosophy of mathematical practice", a turn starting with Imre Lakatos' "Proofs and Refutations" and Kenneth Manders' "The Euclidean Diagram". It explores concepts and practices such as diagrammatic reasoning, explanation, purity of methods and definitions. The second part of the seminar will examine how mathematical practices are used for philosophical purposes and their contribution to the development of concepts such as necessity and a priori knowledge. Our discussion will be based on examples taken from the history of philosophy, including Descartes' mathematical inventions developed as part of his philosophical work on invention, the role of arithmetic in debates on necessary knowledge, the transformation of geometry from a "science of figures" to a "science of space" and the contribution of the paradox of Aristotle's wheel to theories of continuity and infinity.

Literatur

We will read several articles as well as selected chapters from Stewart Shapiro (2000), *Thinking about Mathematics: The Philosophy of Mathematics* and Paulo Mancosu (Ed.) (2008), *The Philosophy of Mathematical Practice*.

OrganisatorischesE-Mail: ichikurel@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16

05.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3130 L 016

Geschichte und Zukunft der Technik

Hans-Liudger Dienel, Andreas Jüttemann, Martin Schlecht

Im Jahre 1966 wurde das Kernkraftwerk Rheinsberg als erste Einrichtung der zivilen nuklearen Energiegewinnung auf deutschem Boden in Betrieb genommen. Rheinsberg ist in der Phase der Abschaltungen auch eine der ersten Anlagen in Europa. Nach der Stilllegung 1990 begann sofort der Rückbau, der erst 2020 weitgehend abgeschlossen sein wird. Deshalb stellt sich in diesem Jahr, vor allem wegen des langen Zeitraums, die Frage nach einer technikhistorischen Repräsentation der Kernenergie in Form einer Ausstellung vor Ort. Die Seminarteilnehmenden werden mit der Geschichte, der politischen und gesellschaftlichen Debatte und den Auswirkungen der Kernkraft bekanntgemacht. Sie sollen im Rahmen einer Exkursion sowohl das stillgelegte KKW Rheinsberg als auch die vorgesehenen Museumsräume in der Rheinsberger Altstadt kennenlernen.

Im Anschluss an die Exkursion werden die Studierenden aufgefordert, Ideen vorzulegen, wie sie Kernenergiegeschichte (und insbesondere die Geschichte des Kernkraftwerks Rheinsberg) grafisch und textlich öffentlichkeitswirksam präsentieren können. Erste Beispiele für die zu entwickelnden Ideen sollen auf Postern während einer kleinen Tagung in Rheinsberg veranschaulicht werden. Die studentischen Vorschläge sollen Wissenschaftler und Stakeholder dazu anregen, die weitere Planung zu diskutieren. Die Tagung bzw. Poster-Vorstellung wird medial begleitet (Presse, Social Media). Die Ergebnisse des Studierendenprojekts und der Tagung werden im Rahmen einer Broschüre dokumentiert und dienen als Grundbaustein für die zukünftige Netzwerkarbeit.

Organisatorisches

Anmeldung: Das Seminar ist teilnehmerbeschränkt (max. 35). Anmeldung bei: hans-liudger.dienel@tu-berlin.de, juettemann@tu-berlin.de, martin.t.schlecht@tu-berlin.de.

Di 10-12

03.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr.

Der Islam und Wissenschaft: Von der Vormoderne bis zur Moderne

Hannah Erlwein

Gab es Wissenschaft oder Wissenschaften im vormodernen und im modernen Islam? Wenn ja, wie sahen diese aus? Welche Wissenschaftsdisziplinen gaben den Ton an und warum? Welche Wissenschaften waren konform mit dem Islam? Andersherum: Wieviel Islam steckte in den Wissenschaften selbst? Wie fassten die historischen Akteure Wissenschaft auf? Hauptziel des Seminars ist es, auf den Spuren der vormodernen Wissenschaften im islamischen Kontext zu wandeln und wissenschaftshistorische Fragestellungen hierfür nutzbar zu machen. Zunächst wollen wir diese Wissenschaften in ihrer Entstehung und Weiterentwicklung, sowie ihren Verzweigungen und Überlappungen in ihrem jeweiligen historischen Zusammenhang und spezifischen kulturellen Kontext untersuchen. Beispielsweise trugen religiös motivierte, Islam-interne Debatten zur Entstehung der Rechtswissenschaften bei, wohingegen die Philosophie ihren Einzug in den Kanon der islamischen Wissenschaften erst im Zuge der Übersetzungen antiker Texte fand. Ebenso werden wir uns wissenschaftsinternen Fragen widmen. Anhand von ausgewählten Wissenschaftszweigen (z.B. Astronomie und Mathematik; Medizin; Philosophie und Theologie) werden wir untersuchen, welche Methoden und Theorien Wissenschaft im vormodernen Islam als „Wissenschaft“ auswiesen. Ein weiterer Fokus des Kurses wird es sein nachzuvollziehen, welchen Einfluss wissenschaftliche Erfindungen, Errungenschaften und Texte vormoderner islamischer Akteure auf die Europäische Wissenschaft hatten und immer noch haben. Der Kurs wird mit einem Exkurs in die Moderne und der Frage enden, wie bestimmte Annahmen der modernen Wissenschaft von islamischen Akteuren aufgenommen und verwertet wurden. Beispielsweise entstand ein neues Genre von Korankommentaren im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, das gemeinhin als „scientific commentary“ bezeichnet wird, das sich jedoch sowohl durch seine Ziele als auch methodologischen Annahmen von seinen Vorgängern deutlich absetzt.

OrganisatorischesE-Mail: herlwein@mpiwg-berlin.mpg.de

Di 14-16

03.11.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.007

Nr. 3131 L 110

Technologischer Wandel und das Problem der Kompatibilität

Christopher Grieser

Eine Grundthese der sozialwissenschaftlichen Technikforschung ist, dass der technologische Wandel der Gesellschaft deutlich von sozialen Faktoren bestimmt ist, was häufig als die mit dem Begriff der „sozialen Konstruktion von Technik“ (Pinch/Bijker 1987) umschrieben wird. Wenig Aufmerksamkeit hat dabei das Problem erfahren, dass der Gestaltungsspielraum für technische Veränderungen durch die Interaktion mit anderen Technologien deutlich eingeschränkt ist: Jede neue Technologie fügt sich in eine technische Umwelt meist älterer Technologien ein, ein Umstand der in der Technikgeschichte als „Polychronie“ von Technik bezeichnet wird (Weber 2019). Dies führt dazu, dass jede neue Technologie kompatibel mit älteren Bezugs-Technologien sein muss, damit sie funktionsfähig sein kann. Dies stellt die EntwicklerInnen von Technik vor dem Dilemma, ob sie entweder radikal neuartige, aber wenig kompatible Erfindungen, oder nur inkrementell neuartige, aber sehr kompatible Neuerungen entwickeln sollen. Dieses Seminar wird der Frage nachgehen, wie das Dilemma aus Fortschritts-Wunsch und Kompatibilitäts-Aufrechterhaltung in der Technikentwicklung gelöst wird. Dafür werden einführung Klassiker der Techniksoziologie behandelt, die u.a. die Gestaltungsspielräume technologischer Entwicklungen diskutieren. Daraufhin wird anhand technologischer Infrastrukturen und der Zeitlichkeit von Technologien das Problem der Kompatibilität konzeptionell vertieft. Abschließend werden neuere Ansätze wie etwa die Verwendung technologischer Nischen oder die Rolle von Modularität thematisiert. Auch wenn technologische Kompatibilität der thematische Schwerpunkt dieser Lehrveranstaltung ist, so richtet sich die Veranstaltung nicht nur an fortgeschrittene Studierende, sondern ist auch als Einführung in die Techniksoziologie mit exemplarischem Fokus zu verstehen.

Literatur

Pinch, T., J., & Bijker, W. E. (1987). The social construction of facts and artifacts. Or how the sociology of science and the sociology of technology might benefit each other. In W. E. Bijker, T. P. Hughes, & T. J. Pinch (Hrsg.), *The Social Construction of Technological Systems* (S. 17–50). MIT Press; Weber, H. (2019). Zeitschichten des Technischen: Zum Momentum, Alter(n) und Verschwinden von Technik. In M. Heßler & H. Weber (Hrsg.), *Provokationen der Technikgeschichte* (S. 107–150). Verlag Ferdinand Schöningh.

Organisatorisches

E-Mail: christopher.grieser@tu-berlin.de

Mi 10-12

04.11.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.007

Nr. 3131 L 403

Instrumente wissenschaftlichen Denkens und Handelns: Vorstellung, Zeichen und Sprache

Katja Krause

Bis heute wenden sich viele Wissenschaftsgeschichten und -philosophien dem wissenschaftlichen Denken und Handeln unter Aspekten der Methode zu. Dabei konzentrieren sie sich überwiegend auf Themenkreise wie Beobachtung und Experiment, Deduktion und Induktion, Dokumentation und Zuverlässigkeit, Objektivität und Gültigkeit, intersubjektive Überprüfbarkeit und Kontrolle. Andere, weniger philosophisch orientierte Wissenschaftsgeschichten, die mit der praktischen und materiellen Wende in Verbindung stehen, widmen sich wissenschaftlichem Denken und Handeln hingegen als Phänomene, die in kulturellen, soziologischen, technologischen und gegenständlichen Zusammenhängen stehen. In diesem Kurs beschreiten wir einen dritten Weg und beschäftigen uns mit drei ausgewählten Instrumenten des wissenschaftlichen Denkens und Handelns: Vorstellung, Zeichen und Sprache. Alle drei Instrumente sind bereits seit der Antike feste Bestandteile des wissenschaftlichen Denkens und Handelns, und dies weit über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg. So hat sich beispielsweise die Medizin seit der Antike auf Zeichen in Krankheitsdiagnostik und -prognostik berufen; die Naturphilosophie auf Zeichen in der Verifikation ihrer Prämissen. Anhand von 15 ausgewählten Wissenschaftlern von der Antike bis zur Moderne werden wir diese Instrumente wissenschaftlichen Denkens und Handelns in ihren wesenhaften Elementen sowie in ihren Veränderungen untersuchen. Wir werden dabei ihre spezifische Relevanz für wissenschaftliches Denken und Handeln durchleuchten und sie schließlich auch auf ihre Eignung für wissenschaftsgeschichtliches Schreiben hin überprüfen.

OrganisatorischesE-Mail: kkrause@mpiwg-berlin.mpg.de

Mo 10-12

02.11.

wöchentlich

2 SWS H 3002

Nr. 3131 L 120

Das Wissen über den Magnetismus von der Antike bis zur Frühen Neuzeit

Christoph Sander

Wer einmal mit zwei Magneten herumgespielt hat, wird dies kaum wieder vergessen, so erstaunlich scheint doch die Kraft des Magnetismus. Viele moderne Technologien wären ohne Magnetismus undenkbar und seine Erforschung ist heute Grundstoff in jedem Physikunterricht und -studium. Schon die Alten Ägypter kannten das natürlich vorkommende Mineral Magnetit und wussten um seine erstaunlichere Kraft: Wie durch ein Wunder zieht dieser Stein Eisen an, hält es fest und überträgt ihm seine Kraft. Viele Jahrhunderte später beschrieben Forscher erstmals, dass der Magnetstein auch die Himmelsrichtung anzeigt und nutzen diese Erkenntnis im Kompass. Den Forschenden gab er aufgrund seiner unerklärlich scheinenden Kräfte große Rätsel auf, zu deren Lösung die kühnsten Theorien entworfen wurden. In diesem Seminar soll in einer *longue-durée*-Perspektive nachgezeichnet werden, wie sich das Wissen über den Magnetismus von der Antike bis in das 17. Jahrhundert verändert hat, was es umfasste und in welche theoretischen und praktischen Zusammenhänge es eingebunden war. Grundlage hierfür bilden in diesem Seminar Quellentexte, die in deutscher und englischer Übersetzung gemeinsam erschlossen und vor ihrem historischen Kontext interpretiert werden. Neben der Lektüre ist geplant, einzelne in den Quellen beschriebene Experimente oder Apparaturen gemeinsam nachzubauen.

Vorbesprechung Fr., 6.11.2020. Blocktermin: 1.-4.3.2021 (1.-3.3.2021 je 10-18 Uhr und 4.3.2021 10-16 Uhr).

Literatur

Balmer, Heinz. Beiträge zur Geschichte der Erkenntnis des Erdmagnetismus. Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 20. Aarau: H.R. Sauerländer, 1956. Sander, Christoph. Magnes: der Magnetstein und der Magnetismus in den Wissenschaften der Frühen Neuzeit. *Mittellateinische Studien und Texte* 53. Leiden; Boston: Brill, 2020.

OrganisatorischesE-Mail: c-sander@heimat.de

Block

06.11.

2 SWS

Nr. 3131 L 112

Baugeschichte und Bauforschung der Antike

Thekla Schulz-Brize

Die antike Architektur wird vor dem Hintergrund des historischen und kulturellen Kontextes an ausgewählten Beispielen detailliert untersucht. Im Fokus stehen folgenden Aspekte:

Entwurfsüberlegungen des Architekten und deren Realisierung, Funktion und Gestaltung, Formen und Proportionen, Baumaterialien und deren Gewinnung, Bauausführung und Organisation der Baustelle, Baukonstruktion und Bautechnik. In zeichnerischen Rekonstruktionen werden die verschiedenen Bauphasen von der Entstehung bis zur Zerstörung dargestellt. Im Fokus steht dabei die anschauliche Visualisierung der baukonstruktiven und bautechnischen Zusammenhänge von den zumeist komplexen tektonischen Gefügen. Die untersuchten Bauwerke werden in ihren historischen und kulturellen Kontext eingeordnet.

Die Vorlesung findet als Videokonferenz statt, erster Termin 10. November 2020, als Prüfungsleistung wird Ende Februar 2021 eine Klausur geschrieben.

Organisatorisches

Anmeldung: Aus Kapazitätsgründen ist die Anzahl der Plätze begrenzt, die freien Plätze werden ausgelost. Anmeldung bis zum 2. November 2020, 20 Uhr unter folgender e-mail: "hbd, veranstaltungen" <hbd-TB-veranstaltungen@win.tu-berlin.de>.

E-Mail: thekla.schulz-brize@tu-berlin.de

10.11.

2 SWS

Nr.

Farbwissen und Farbkarten zwischen Gewerbe und Akademie im 18. Jahrhundert

Giulia Simonini

Im 18. Jh. wuchs das Farbwissen rasant. Auf der einen Seite eröffnete Newtons Opticks (1704) eine neue Diskussion über die Natur der Farben an wissenschaftlichen Akademien, auf der anderen entwickelten Chemiker, Laboranten, Maler und Färber in den Gewerben neue Farbmittel sowie neue Herstellungsverfahren für Farbmittel. Diese zwei "color worlds" blieben nicht scharf getrennt, sondern kommunizierten mehr als je zuvor miteinander. Zeugnis dafür sind Farbkarten, welche diesen Austausch eindeutig dokumentieren. Als Farbkarten sind hier nicht nur auf Papier gemalte Farbmuster gemeint, sondern auch andere Sorten von Farbmustern. Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Untersuchung von unterschiedlichen Entstehungsgründen und Gebrauchsweisen solcher Dokumente. Im Fokus steht das Kontextualisieren von Farbkarten und deren Entwicklern und Designern in ihrem Umfeld anhand von Primärquellen und Forschungsliteratur.

Vorbereitungssitzungen Di 3.+10.11.2020, je 12-14 Uhr, Blocktermine: 5./6.3.2021 und 12./13.3.2021, Fr jeweils 10-18 Uhr, Sa jeweils 10-16 Uhr

Organisatorisches

E-Mail: giulia.simonini@tu-berlin.de

Block

03.11.

2 SWS

Nr. 3131 L 113

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit

Friedrich Steinle

Es werden Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit behandelt, dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit“ ist für die Teilnahme am Seminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

OrganisatorischesE-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 16-18

03.11.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 114

Geschichte und Theorie der Verhaltenswissenschaften

Georg Toepfer

Die Verhaltenswissenschaften sind eine im 20. Jahrhundert entstandene disziplinäre Formation, die Bezüge zu zahlreichen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern aufweist. In der Biologie formiert sie sich als Ethologie und integriert Modelle aus Lerntheorie, Evolutionsbiologie, Kybernetik und Spieltheorie. Über das neue Medium des Tierfilms erfährt sie eine große öffentliche Aufmerksamkeit und verhandelt viele über die Biologie hinausreichende gesellschaftspolitische Fragen. Neben der Biologie etablieren sich verhaltenswissenschaftliche Ansätze in verschiedenen Kontexten, von der Kriminologie und Überwachung über die Therapie bis zur staatlichen Planung. Das Seminar behandelt grundlegende Texte des Feldes aus verschiedenen Disziplinen.

Literatur

Richard W. Burkhardt: Patterns of Behavior. Konrad Lorenz, Niko Tinbergen, and the Founding of Ethology, Chicago 2005. Jeannie Moser und Christina Vagt: Verhaltensdesign. Technologische und ästhetische Programme der 1960er und 1970er Jahre, Bielefeld 2018.

OrganisatorischesE-Mail: toepfer@zfl-berlin.org

Do 10-12

05.11.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3130 L 024

Literatur und Wissenschaft: Bertolt Brechts Leben des Galilei

Hans-Christian von Herrmann

Es gehört zu den bis heute bemerkenswerten Intuitionen des Autors Bertolt Brecht, die tiefgreifende Erschütterung klar gesehen zu haben, die die Entstehung der neuzeitlichen Naturwissenschaft für das Verhältnis von Mensch und Erde bedeutet und damit zugleich für die Ordnungen des Sozialen und des Politischen. Um einen Eindruck davon zu gewinnen, wird sich das Seminar zunächst mit dem 1939 verfaßten und 1943 uraufgeführten Theaterstück Leben des Galilei befassen und sowohl seinen wissenschaftshistorischen Quellen als auch seinen zeitgenössischen Kontexten nachgehen. In einem zweiten Schritt soll dann Brechts Konzept eines ‚Theaters des wissenschaftlichen Zeitalters‘ in Theorie und Theaterpraxis erschlossen werden. Schließlich wird sich das Seminar mit Michel Serres und Bruno Latour zwei französischen Wissenschaftsforschern zuwenden, die Galilei in jüngster Zeit noch einmal als exemplarischen Fall behandelt haben, um ausgehend davon den Ausblick auf eine erneute Rekonfiguration des Verhältnisses von Mensch und Erde zu eröffnen. Es geht mithin um die Krisenerfahrung, die sich heute mit dem geowissenschaftlichen Begriff des Anthropozäns verbindet.

Organisatorisches

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 10-12

02.11.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 012

Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen

Christian Zumbrägel

Das Seminar bietet eine Einführung in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und in zentrale Forschungsfragen der Wissenschaftsgeschichte und der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Wissenschafts- und Technikgeschichte werden zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen der Fächer vorgestellt. Der Einführungskurs richtet sich an Studierende des BA-Kult WTG. Die Veranstaltung umfasst 3 SWS und wird zusätzlichen von einem Tutorium begleitet. Tutorium (Di, 10-12 Uhr) und Seminar (Di, 12-14 Uhr (s.t.)) sind so aufeinander abgestimmt, dass ausreichend Zeit für eine Mittagspause bleibt.

Literatur

Einführende Literatur: Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik, Frankfurt 2012; Heine, Eike-Christian/Zumbrägel, Christian: Technikgeschichte, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 20.12.2018: http://docupedia.de/zg/Heine_zumbraegel_technikgeschichte_v1_de_2018?oldid=132049 (Versionen: 1.0) (Datum des Zugriffs: 19.05.2020).

Organisatorisches

E-Mail: christian.zumbraegel@tu-berlin.de

Di 12-14

03.11.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 320

Begleitendes Tutorium zu Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen

Patricia Schubert

Das Tutorium ist für alle Studierenden im BA Pflicht und sollte im 1. Semester belegt werden; Studienanfänger*innen im MA, die keine historischen Vorkenntnisse haben, wird der Besuch sehr empfohlen. Das Tutorium vertieft die methodischen Inhalte der Einführungsveranstaltungen (BA/MA) und erprobt sie über Übungen. Außerdem bietet das Tutorium gezielte Hilfestellungen zu den Leistungsanforderungen der beiden Einführungsseminare (BA/MA).

Organisatorisches

E-Mail: patricia.b.schubert@campus.tu-berlin.de

Di 14-16 03.11. wöchentlich 2 SWS Nr. 3131 L 320T

Forschungskolloquium: „Philosophische Probleme“

Birgit Beck, Axel Gelfert, Thomas Gil, Beate Krickel

Das Forschungskolloquium bietet den Studierenden der MA-Studiengänge MA-Philosophie des Wissens und der Wissenschaften und MA-TGWT mit Schwerpunkt Philosophie die Möglichkeit, den für die Vertiefungs- und Forschungsmodule MA-PHIL 6 und MA-TGWT PHIL 5 erforderlichen Vortrag zu halten. Zusätzlich können alle interessierten Studierenden in Impulsreferaten Themen Ihrer Wahl vorstellen. Termine und Themen werden in der ersten Sitzung zu Beginn des Semesters festgelegt.

Organisatorisches

E-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Mo 16-18 02.11. wöchentlich 2 SWS Nr. 3130 L 051

Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, sollen sich im Vorfeld beim Leiter des Forschungskolloquiums melden.

OrganisatorischesE-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo 16-18

02.11.

wöchentlich

2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 160

Technik der Römer und Etrusker in Italien (Exkursion)

Thomas Kirstein

Die Exkursion zur Technik- und Architekturgeschichte des Altertums führt in die mittellitalienische Provinz Latium und umfasst zudem einen Tagesausflug nach Rom. Latium, diese einst von Römern und Etruskern dichtbesiedelte Region, war die Keimzelle des Römischen Reiches und eine beliebte Sommerfrische der römischen Oberschicht. Folglich bietet dieses Gebiet eine besondere Dichte archäologischer Stätten in herausragendem Erhaltungszustand, die über nahezu alle Bereiche antiker Technik und antiken Alltagslebens Aufschluss geben. Zu den Themen der Exkursion zählen Bautechnik sowie Architektur und Innenarchitektur, städtische Infrastruktur, Verkehrswesen, Lebensmittelversorgung, Haustechnik, Feuerwehr sowie Handwerk und Gewerbe. Zu den zahlreichen Zielen gehören u.a. Aquädukte und Straßen (z.B. Via Appia), die großen Entwässerungstunnel der Kraterseen, Theater, Amphitheater und Thermen, die römische Großstadt Ostia mit ihren „Hoch“häusern und die etruskische Totenstadt Veji mit ihren hausähnlichen Grabbauten. Zu den Themenschwerpunkten zählt auch die römische Hochseeschifffahrt. Besucht werden der römische Seehafen bei Fiumicino (portus romae) mit den dort gefundenen Schiffswracks und das Museum für römische Schifffahrt am Nemisee. Ein Blick auf Stätten frühromischer Geschichte, darunter das Grab der Horatier und der Mons Albanus, runden das Bild ab. Die Exkursion dauert zehn Tage; Vorkenntnisse in Alter Geschichte oder alten Sprachen sind nicht erforderlich. Interessenten aller Studienrichtungen sind willkommen. Die Veranstaltung umfasst die Reise nach Italien und drei Vorbereitungstreffen in Berlin. Die Universität gewährt einen Zuschuss zu den Reisekosten, über dessen Höhe aber erst im Februar 2021 entschieden werden kann. Die erste Vorbesprechung erfolgt am 3.11.2020.

OrganisatorischesE-Mail: thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de

Di 18-20

03.11.

2 SWS

Nr. 3131 L 322

Geschichte der globalen Automobilindustrie I

Immo Sievers

Die Lehrveranstaltung wird ausschließlich online abgehalten. Zu den Lehrveranstaltungsterminen werden jeweils Skripte auf ISIS zur Verfügung gestellt, die die Studierenden im Selbststudium durcharbeiten:
16.11.2020; 23.11.2020; 07.12.2020; 14.12.2020; 18.01.2021; 25.01.2021; 08.02.2021; 15.02.2021.

Fragen zu Lehrinhalten etc. richten Sie bitte an Immo.Sievers@web.de. Aktuelle Informationen zur Lehrveranstaltung werden über ISIS bekanntgegeben.

OrganisatorischesE-Mail: Immo.Sievers@web.de

SWS

Nr.

Ein Archiv für die Zukunft in Vorstellung, Zeichen und Sprache

Katja Krause

Was wäre, wenn es Zeichen und Sprachen gäbe, die Menschen noch in 2000 Jahren verstehen könnten? Was wäre darüber hinaus, wenn diese Zeichen und Sprachen menschliches Leben vor Gefahren beschützen könnten, die wir heute produzieren? Einer der brennendsten Fälle, auf den diese Fragen zutreffen, sind die Hinterlassenschaften unseres heutigen Atomzeitalters und die Frage nach deren Endlagerung. An der noch jungen Behörde, dem Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE), arbeiten Physiker und Techniker sowie Juristen und Sozialwissenschaftler gemeinsam an umfassenden Lösungen — auch an denen der Kommunikation.

Unser Studienprojekt wird sich diesen und anderen möglichen Lösungen zur Kommunikation mit dem unbekanntem Zuhörer der Zukunft widmen, indem wir unseren Blick auf diejenigen Vorschläge zu Kommunikationslösungen aus der Vergangenheit wenden, die scheinbar ihre Zeit überdauert haben. Somit werden wir in Anlehnung an die europäische geisteswissenschaftliche Tradition, die sich mit Vorstellung, Zeichen und Sprache seit mehr als 2000 Jahren auseinandersetzt, ein eigenes Archiv der Kommunikation für die Zukunft entwickeln. In unseren Studienprojekten wollen wir also unser erworbenes historisches Wissen ganz konkret auf dringende und weitreichende Zukunftsthemen der Wissenschaften und Gesellschaft anwenden.

Das Studienprojekt besteht aus zwei Teilen: einem theoretischen und einem praktischen Teil. Der theoretische Teil umfasst die erfolgreiche Teilnahme am Seminar „Instrumente wissenschaftlichen Denkens und Handelns: Vorstellung, Zeichen und Sprache“ (Mo 10-12h) mit Erwerb einer großen Leistung. Der praktische Teil umfasst eine praktische Arbeit mit begleitender Dokumentation.

Zusätzliche Veranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit: Eintägige Exkursion zum Deutschen Buch- und Schriftmuseum der DNB in Leipzig (Datum und Besuch wegen Covid-19 noch offen): Beschäftigung mit dem Duplikat der *Voyager Golden Record* als praktisches Vorbild für die Projektarbeit; Eintägige Exkursion zur BASE (Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung): Ausstellungsbesuch, Diskussionen mit Experten der entsprechenden Fachabteilungen zum Thema, Projektvorstellungen; Eintägige Blockveranstaltung nach den Exkursionen: Schreib- und Diskussionswerkstatt.

Organisatorisches

Anmeldung: Die Vorbesprechung zum Studienprojekt findet im unmittelbaren Anschluss an die erste Sitzung/ Vorbesprechung zum genannten Seminar statt: Montag, 02.11.2020, ab 10h.

E-Mail: kkrause@mpiwg-berlin.mpg.de

02.11.

2 SWS

Nr.

**Projektwerkstatt (un)politische Wissenschaft: Sichtbarmachung politischer Strukturen bei
Ausübung und Reflektion wissenschaftlicher Praktiken**

Nils Berliner, Frauke Prasser

Wo sind die Wissenschaftler*innen, die keine Männer sind? Warum sind so viele Wissenschaftler*innen weiß? Warum sprechen weiße Wissenschaftler*innen so ungern über ihre Privilegien? In unserem Seminar wollen wir gemeinsam genauer hinschauen und herausfinden, wer und welche Strukturen uns bisher in den Lehrveranstaltungen verborgen blieben. Ziel ist die Erstellung eines Readers als Handreichung für alle Fachgebiete an der TU Berlin. Diese Projektwerkstatt richtet sich an alle Studierenden, egal welcher Fachrichtung und welchen Semesters. Auch Nicht-Geisteswissenschaftler*innen ohne Vorkenntnisse in der Textarbeit sind herzlich willkommen.

OrganisatorischesE-Mail: n.berliner@tu-berlin.de, prasser@campus.tu-berlin.de

Do 16-19

12.11.

14-tägig

2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 144

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Veranstaltungsarten

Co: Colloquium

Ex: Exkursion

FPJ: Lehrforschungsprojekt

HS: Hauptseminar

iLV: Integrierte Lehrveranstaltung

MAS: Masterseminar

PS: Proseminar

PW: Projektwerkstatt

RVL: Ringvorlesung

SE: Seminar

SP: Studienprojekt

TUT: Tutorium

UE: Übung

VL: Vorlesung

VS: Vertiefungsseminar

W: Workshop

Standorte FU

Koser 20 Koserstraße 20, 14195 Berlin

Lans 7/9, Lansstraße 7, 14195 Berlin

Standorte TU

C Chemiegebäude, Straße des 17. Juni 115, 10623 Berlin

H Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

Hybrid Lab (Marchstr. 8), Marchstraße 8, 10587 Berlin

MAR Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin